Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 132 Bydgoszcz, Dienstag, 13. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Die neue Kompromißformel.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 12. Juni.

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus London, daß nach Informationen aus der Englischen Regierung nahestehenden Kreisen die Kompromißformel, mit der William Strang sich am heutigen Montag nach Moskau begebe, folgenden Inhalt habe:

Die drei Mächte, Frankreich, England und Rußland kommen sich zu Hilfe, wenn die Lebensinteressen einer von ihnen durch unmittelbaren oder mittelbaren Angriff bedroht sind. Dabei gilt eine dreifache Abstufung:

1. Im Falle eines unmittelbaren Angriffs auf eine der drei Mächte soll die Hilfeleistung automatisch eintreten.

2. Im Falle eines Angriffs auf einen der Staaten Osteuropas, dem eine Sicherheitsgarantie erteilt worden ist, treten die drei Unterzeichnermächte solidarisch in der Verteidigung des angegriffenen Staates auf.

3. Im Falle eines Angriffs auf einen der nicht garantierten Baltischen Staaten unternehmen die drei Mächte eine gemeinsame Aktion nach vorheriger Konsultation (Beratung) mit allen Beteiligten.

Der Pariser Berichterstatter der **„Gazeta Polska"** beschäftigt sich in einem Leitartikel unter der Überschrift „Die Quadratur des baltischen Kreises" noch einmal ausführlich und in nicht allzu optimistischem Ton mit den Schwierigkeiten der englisch-französisch-russischen Verhandlungen. Er stellt mit einiger Verwunderung fest,

daß doch die Nichtangriffspakte des Reichs mit Estland und Lettland die Situation offenbar sehr geändert hätten.

Während man in Frankreich diesen Nichtangriffspakten keine allzu große Bedeutung beimesse, und sie höchstens zu Ungunsten des Reiches bei einem Versuch, die Baltischen Staaten zu erobern, einschätze, zeige die Sowjetdiplomatie ein „fast komisches Vertrauen" zu den Berliner Versicherungen. Jedenfalls tue sie so, als wenn sie daran glaube, und ziehe daraus neue Schlüsse und neue Besorgnisse. Botschafter Suritsch habe auf den Abschluß der Nichtangriffspakte des Reiches hin in Paris erklärt, daß man nun keinen „Angriff" mehr zu fürchten habe, sondern lediglich die freiwillige Kapitulation der Baltischen Staaten. Zu dieser Eventualität dürfe es die Dreier-Verständigung, wenn sie sich wirklich erreichen ließe, nicht kommen lassen.

Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Polska" stellt dazu fest, daß, selbst wenn diese pessimistischen (??) Vermutungen des Sowjetbotschafters irgendwie begründet wären, Frankreich sie doch auf keinen Fall anerkennen könne, weil sie eine unmögliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Baltischen Staaten darstellen. Es sei doch sehr schwer, wenn nicht unmöglich, und jedenfalls keine Garantie gegen einen Angriff mehr, wenn man so weit gehe, sondern schon der Versuch einer Sicherung der Baltischen Staaten gegen ihre eigenen Regierungen.

Eine solche Klausel hätte man wohl im Rahmen eines Bündnisses alten Stils einfügen können, wo man z. B. dem Nachbarn mit der Kriegserklärung drohte, wenn er einen nicht erwünschten Kandidaten auf den Thron rief oder ein Abkommen mit einem dritten Staate schloß. Das sei aber jetzt absolut ausgeschlossen. Mit einem derartigen Vertrag könnten weder England noch Frankreich sich verstanden erklären. Man brauche deshalb aber nicht unbedingt an allen Möglichkeiten zu verzweifeln, sondern die französischen Optimisten behaupteten, daß die Lage sich erheblich klären könne, wenn die Baltischen Staaten übereinstimmend erklärten, daß sie bereit seien, nicht nur ihre Neutralität und territoriale Unversehrtheit zu verteidigen, sondern auch ihre volle politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Eine solche Erklärung müßte nach Meinung dieser Franzosen auch für Moskau ihren Wert haben, wo in der letzten Zeit eine **gewisse Bereitschaft zu Präventivmaßnahmen an der baltischen Küste** bekundet worden seien. —

Nun also: der rote Fuchs aus Moskau will die baltischen Hühner fressen. Die Westmächte sind schon halb bereit, dem „lieben Fuchs", den sie seit Wochen in peinlicher Weise umwerben, die Sicherheit seines Baus gegenüber einem „Angriff" vom Hühnerstall her zu garantieren.

Das nennt man: Sicherheitsgarantie! Aber auch Heuchelei!

Strang startet am Montag nach Moskau.

London, 12. Juni. (PAT) Im Zusammenhang mit der für Montag angekündigten Reise William Strangs nach Moskau fanden eine Reihe von Konferenzen im Foreign Office statt. Um Strang mit allen Einzelheiten der gegenwärtigen Situation vertraut zu machen, ist die Abreise Strangs auf Montag verschoben worden. Nach Verlautbarungen, die in London verbreitet sind, soll Strang mehrere Kompromißvorschläge mitführen. Die Sowjetregierung soll dann die Formel wählen, die ihr am meisten zusagt.

Sofortprogramm und Spätprogramm.

Vor einem neuen englisch-deutschen Gespräch?

Aus Berlin wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

In der Wilhelmstraße werden die Erklärungen Chamberlains und Halifax's zur Frage eines neuen Gesprächs mit Deutschland sorgfältig geprüft. Die Presse-Kommentare lassen erkennen, daß dies mit bemerkenswerter Aufgeschlossenheit geschieht, wenngleich sachlich das Urteil negativ geblieben ist. Man wünscht in Berlin, daß England den Verständigungsversicherungen konkrete Beweise folgen lasse, um die Glaubwürdigkeit der Versprechungen zu erhärten. Die These, England treibe eine Einkreisungspolitik, wird trotz der gegensätzlichen englischen Versicherungen aufrechterhalten. Man glaubt in der Wilhelmstraße darauf hinweisen zu müssen, daß die englische Politik zwischen einem Sofortprogramm und einem Spätprogramm unterscheide: sofort Aufrichtung eines Schutzwalles gegen Angriffsgefahren, später Verhandlungen mit Deutschland. Man fürchtet in Berlin, daß die Fortführung des Sofortprogramms aber den Start des Spätprogramms unmöglich machen werde. Die Berliner Argumentation ist folgende: das Wesen des Problems zeige sich an der Baltischen Frage. Nur die baltischen Staaten haben zu entscheiden, woher ihnen ein Angriff drohe. Ihre Verträge mit Deutschland zeigen, daß sie eine Gefahr von Berlin her nicht erwarten. Die Erklärungen des finnischen Außenministers, eine aufgezwungene Garantie wäre eine Angriffshandlung, zeigt von welcher Richtung die baltischen Staaten eine Bedrohung befürchten.

Chamberlain und Halifax hätten sich nun aber den russischen Standpunkt durch die Anerkenntnis „vitaler Interessen und durch die Übernahme der These möglicher indirekter Bedrohungen" zu eigen gemacht. Das Sofortprogramm eines gemeinsamen Antiangriffswalles mit Rußland sei in Wahrheit eine Steigerung der Angriffsgefahren. Sofortprogramm und Spätprogramm schließen sich also nach deutscher Ansicht aus. Die an sich begrüßenswerte Verhandlungsbereitschaft könne erst unter Verzicht auf das Sofortprogramm Wirklichkeit werden. Im übrigen verweist man in Berlin darauf, daß das deutsch-estnisch-lettische Gemeinschaftskommuniqué anläßlich der Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge gewissermaßen ein Gemeinschaftsprogramm darstelle, aus dem die Willensübereinstimmung hervorgehe, daß Estland und Lettland aus eigener Kraft für eine wirksame Neutralitätssicherung Sorge trage, und daß Deutschland einen Erfolg dieser Anstrengungen als ein erforderliches Friedenselement in Osteuropa betrachtet. Den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen über die Baltische Frage sei also nach Berliner Auffassung eine unteilbare und unwiderrufliche Gemeinschaftsantwort erteilt worden, die man nicht überhören sollte.

Scharfes polnisches Dementi einer „Times"-Meldung.

Zu der letzten Rede von Lord Halifax, die wegen ihrer grundsätzlichen Bereitschaft zu Gesprächen mit Deutschland bereits in einigen polnischen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen hat, wird in maßgebenden Warschauer politischen Kreisen erklärt, daß sie keineswegs so interpretiert werden dürfe, als ob eine Abschwächung der Entschlossenheit Englands, seine kontinentalen Verpflichtungen zu erfüllen, vorliege.

Eine „Times"-Meldung aus Berlin, Polen wäre bereit, einen Anschluß Danzigs an das Reich zuzugestehen, unter der Bedingung, daß Deutschland Danzig nicht militarisiere und diese Bedingung durch ein internationales Abkommen garantiert würde, ist in Warschau scharf dementiert worden. Es handle sich hierbei, so wird in polnischen politischen Kreisen gesagt, um ein Produkt der Phantasie; es sei nicht der Rede wert, darüber zu diskutieren.

In Berlin ist gleichfalls ein sehr entschiedenes Dementi gegen gewisse Kombinationen des Amsterdamer „Telegraaf" in der Danziger Frage erschienen.

Polens Anweisungen an die polnischen Zollinspektoren in Danzig.

Eine neue polnische Note an Danzig.

Danzig, 12. Juni. (PAT) Der Generalkommissar Polens in Danzig, Minister Chodacki, hat am Sonnabend folgendes Schreiben an den Senatspräsidenten Greiser gerichtet:

„Herr Senatspräsident! In Beantwortung Ihres Schreibens vom 3. d. M. in Sachen der polnischen Zollinspektoren habe ich die Ehre, Ihnen im Auftrage meiner Regierung folgendes mitzuteilen:

„Das Schreiben des Senats enthält den Vorwurf, daß das Verhalten der polnischen Zollinspektoren in und außerhalb ihres Dienstes Grund zu Klagen gebe und daß sich die Bevölkerung durch die Art der Ausübung des Dienstes und durch die außerdienstliche Haltung der Zollinspektoren betroffen fühle. Diese Anklage, die der Senat durch keine Beweise zu begründen sucht, muß die Regierung Polens als leere Worte und unbegründet betrachten. Die Polnische Regierung stellt dagegen fest, daß das Verhalten bestimmter Elemente in der Danziger Bevölkerung wie auch mancher Danziger Beamten den polnischen Zollinspektoren gegenüber wenig entsprechend ist und oft provokatorischen Charakter trägt, worauf ich Sie wiederholt in unseren Unterredungen aufmerksam machte, abgesehen von zahlreichen schriftlichen Mitteilungen, die in dieser Angelegenheit dem Danziger Senat unterbreitet werden mußten. Im Zusammenhang mit diesem ungehörigen Verhalten einiger Elemente in der Danziger Bevölkerung und einiger Danziger Beamten muß ich auf die würdige und gemessene Haltung der polnischen Zollinspektoren hinweisen, die sich nicht provozieren ließen. Es ist zu hoffen, und die Polnische Regierung erwartet weiterhin, daß der Senat der Freien Stadt Danzig entsprechende Anordnungen erlassen wird, um den polnischen Zollinspektoren die persönliche Sicherheit zu garantieren und ihnen die freie Ausübung ihrer dienstlichen Obliegenheiten zu ermöglichen.

Ich möchte hier auf die Verpflichtung hinweisen, die in dieser Beziehung auf dem Senat der Freien Stadt Danzig nach Punkt 3 des Vertrages vom Jahre 1922 lastet und welche besagt:

„Die polnischen Behörden und ihre Beamten werden im Bereich der Ausübung ihrer Kompetenzen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ebenso behandelt werden wie die Danziger Behörden und Beamten, die ähnliche Positionen ausüben."

Was die Bemerkungen des Senats betrifft, daß die gegenwärtige Zahl der polnischen Zollinspektoren sich nicht mit den Aufgaben vereinbaren lasse, die sie im Sinne der bestehenden Verträge zu erfüllen haben, so stellt die Polnische Regierung demgegenüber fest, daß der augenblickliche Zahlenstand der polnischen Zollinspektoren vielmehr als nicht genügend angesehen werden müsse. Es genügt dabei auf die Tatsache des Warenumsatzes im Danziger Hafen und den Personenverkehr über die Grenzen des Danziger Zollgebietes hinzuweisen. Unter diesen Voraussetzungen muß die Aufgabe der polnischen Zollinspektoren in Danzig, die der Natur der Sache nach sehr vielseitig sind, eine entsprechende Zahl von Personen in Anspruch nehmen. Der Zustand aber, der jetzt in Danzig herrscht, die Schwierigkeiten, die bei der Ausübung der vertraglich auferlegten Pflichten gemacht werden, und schließlich der Mangel an Sicherheit bewirken es, daß die gegenwärtige Zahl der Zollinspektoren sich als ungenügend erwiesen hat.

Zu der in ihrem Schreiben enthaltenen Ankündigung, die nach Einschränkung des vertraglich festgesetzten Bereichs der sachlichen Pflichten der Zollinspektoren strebt, erkläre ich im Auftrage meiner Regierung, **daß sie irgendwelche Einschränkung der Berechtigung der Zollinspektoren nicht zulassen kann.** Der verpflichtende vertragliche Zustand kennt nicht derartige Einschränkungen wie die Ausübung einer allgemeinen Kontrolle der Zollinspektoren innerhalb des Zollgebäudes, wobei die Kontrolle außerhalb des Gebäudes ausgeschlossen ist. Die Einschränkung des Kontrolldienstes der polnischen Zollinspektoren auf die Zollamtsgebäude widerspricht den Bestimmungen des Art. 201, Abs. 1 und 4 des Warschauer Vertrages vom 24. 10. 1921. In diesem Punkte gestatte ich mir auch an die Berechtigungen der polnischen Zollinspektoren zu erinnern, die in Art. 10 des Danzig-polnischen Zollvertrages vom 6. 8. 1935 enthalten sind und die besagen, daß die Danziger Zollfunktionäre „sich nach den Weisungen der polnischen Zollinspektoren richten werden in allen Fällen eines offensichtlichen Schmuggels".

Sollte aber auf dieser Grundlage ein Streit ausbrechen, so wird die Polnische Regierung die Verantwortung dafür auf den Senat der Freien Stadt Danzig abwälzen müssen. Irgend welche Maßnahmen der Danziger Zolldirektion, die zur eigenmächtigen Einschränkung des Bereiches der polnischen Zollkontrolle streben, wird die Polnische Regierung als ungerechtfertigt und die Verpflichtungen der Freien Stadt Danzig verletzende Bestimmungen ansehen. Ich will gleichzeitig hervorheben, daß ich die mir von Ihnen mitgeteilte Tatsache, wonach an die Zollbeamten des Danziger Verwaltungsgebietes entsprechende Instruktionen ergangen sind, die Verletzung des Grundsatzes der Zusammenarbeit des **Danziger Zollapparates mit den polnischen** Zollinspektoren ansehen muß.

Untersuchungsausschuß gegen Benesch.

Nach der Münchener Entscheidung und dem Scheitern der Benesch-Politik wurde von maßgebenden tschechischen Stellen die Absicht bekundet, die Ursachen des Fehlschlagens der Prager Außenpolitik auf Grund der Archive und amtlichen Dokumente zu erforschen. Besonders die amtlichen Mitteilungen des damaligen tschechoslowakischen Gesandten Dr. Chwalkowsky, der von Rom aus mehrfach Benesch vor der Fortführung seines deutschfeindlichen Kurses warnte, wurden in Verbindung mit diesem Vorhaben genannt. Wie nunmehr aus Prag verlautet, wurde neuerdings auf diesen Plan zurückgegriffen, um die politische und vermögensrechtliche Vergangenheit des Expräsidenten Benesch durch einen eigenen Untersuchungsausschuß überprüfen zu lassen.

Ich will Ihnen, Herr Senatspräsident, zur Mitteilung machen, daß ich, gestützt auf die Weisungen meiner Regierung, den Zollinspektoren den Auftrag erteilt habe, ihre Aufgaben im bisherigen Bereich auszuüben, die den vertraglichen Bestimmungen und der fast zwanzigjährigen Praxis entsprechen. Ich spreche bei dieser Gelegenheit die Überzeugung aus, daß die Zollinspektoren in ihrer Aufgabe auf keinerlei Schwierigkeiten von seiten der Danziger Behörden stoßen werden.

Im Zusammenhang mit dem Abschnitt Ihres Schreibens, der sich auf die Vereidigung der Danziger Zollbeamten bezieht, berufe ich mich im Auftrage meiner Regierung auf die Ihnen in dieser Hinsicht unterbreiteten schriftlichen Bemerkungen der Polnischen Regierung, wie auch auf die mit Ihnen geführten persönlichen Unterredungen. Sollte der Danziger Senat die gerechtfertigten und voll begründeten Forderungen der Polnischen Regierung nicht erfüllen, oder sollte er, entgegen den mir von Ihnen gemachten Versicherungen, daß die Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht ohne vorheriges Einvernehmen mit mir fallen werde, dennoch die Vereidigung dieser Beamten vornehmen, **dann werde die Polnische Regierung die Frage einer Verstärkung der Zollkontrolle erwägen müssen,** zumal die Danziger Beamten jetzt eine geringere Gewähr für die Respektirung und entsprechende Durchfühung der polnischen Zollbestimmungen geben würden als bisher.

Ich möchte schließlich noch hervorheben, daß das Wesentliche dieser ganzen Angelegenheit die Tatsache ist, daß sowohl formaljuristisch wie auch vertraglich das Danziger Gebiet polnisches Zollgebiet ist. Die Zollbehörden müssen demnach die vollständige Sicherheit haben, daß sowohl die polnische Zollpolitik wie auch die polnischen Zollbestimmungen an der äußeren Grenze des polnischen Zollgebiets in vollem Ausmaße durchgeführt werden.

Unter diesen Voraussetzungen können solche Anordnungen des Danziger Senats, die, wenn auch nur teilweise die Durchführung des polnischen Zollsystems beeinträchtigen, von seiten der Polnischen Regierung nur eine Reaktion in Form von Maßnahmen hervorrufen, die zur vollständigen Sicherstellung der berechtigten Interessen Polens führen.

Die Polnische Regierung wünscht wie bisher alle lebenswichtigen Fragen, die sich auf Danzig beziehen, in Übereinstimmung mit dem Danziger Senat zu regeln. In der jetzt entstandenen Situation sieht es die Polnische Regierung als ihre Pflicht an, **den Danziger Senat zu warnen,** da jede Ungenauigkeiten, jede Erschwerung in der Dienstausübung oder jede Beeinträchtigung des polnischen Zollsystems sich in den Wirtschaftsinteressen Danzigs und seiner Bevölkerung ungünstig auswirken müßten, was jedoch die Polnische Regierung verhindern möchte."

Polnische Pressestimmen.

Zu der polnischen Note an den Danziger Senat nimmt u. a. der **„Warszawski Dziennik Narodowy"** in einem Leitartikel Stellung, in dem er nach einer allgemeinen Bekräftigung der polnischen These darauf hinweist, daß der wichtigste Absatz in der polnischen Note die Warnung vor weiteren polnischen Schritten sei, die sich ungünstig auf die wirtschaftlichen Interessen der Freien Stadt Danzig und ihrer Bevölkerung auswirken müßte. Damit sei der Danziger Senat warnend darauf hingewiesen worden, daß im Falle weiterer Versuche, das polnische Zollsystem auf dem Danziger Gebiet zu sabotieren, die Polnische Regierung gezwungen wäre, wirtschaftliche Repressalien anzuwenden, zu denen sie durch ihre Verfügung über die Zölle sehr wohl die Möglichkeit habe. Die Zollgebühren hätten seinerzeit ein wichtiges Argument in der Hand Friedrichs II. gebildet, als er die widerspenstige Danziger Bevölkerung mit Gewalt zum Abfall von Polen und zur Übergabe an Preußen gezwungen habe. (Eine reichlich naive Geschichtsdeutung! D. R.) Zollgebühren auf die Waren, die nach Danzig eingeführt werden, würde die Wirtschaft der Freien Stadt nicht ertragen, noch weniger Zölle auf Danziger Waren, die in Danzig produziert und außerhalb der Grenzen des polnischen Zollgebiets ausgeführt werden.

Es wäre dies, so schreibt der „Dziennik Narodowy" weiter, ein sehr scharfes Mittel, das man anwenden müßte, wenn der Danziger Senat nicht selbst Ordnung in seinem Verwaltungsgebiet herstellen könne. Man dürfe jedoch dieses Mittel nicht versäumen, bevor man zu weiteren noch rigoroseren und — endgültigen Mitteln greife. Wenn Deutschland Danzigs wegen einen allgemeinen Krieg provozieren wolle (— eine durch nichts begründete böswillige Verleumdung!) und gewisse Danziger Elemente das Werkzeug in diesem System der „Provokationen" sein wollten, so müßten von polnischer Seite doch alle friedlichen Mittel erschöpft werden, da Polen den Wunsch hatte, und weiterhin habe, der Welt ein Blutbad zu ersparen.

Der „Kurjer Polski", das Blatt der polnischen Schwerindustrie, stellt zum Schluß seines Kommentars zu der polnischen Note fest, daß dieser Schritt **eine sehr scharfe, vielleicht die letzte Warnung sei.**

An den Pranger

stellt das „Posener Tageblatt" folgende neue Leistung eines ebenso unfreundlichen wie unwahrhaftigen Nachbarn:

Der nationaldemokratische **„Kurjer Poznański"** hat sich wieder einmal ein besonderes Stückchen geleistet. Triumphierend verkündet er in seiner Nr. 258 vom 8. Juni, daß ihm ein bemerkenswertes Programm einer Feierstunde in die Hände gefallen sei, welche die Deutschen in Posen am 1. Mai, dem deutschen Staatsfeiertag, veranstalten wollten. Nun: Geglückt ist ihnen das nicht. Zumindest nicht nach dem „Kurjer Poznański", denn es heißt dort, daß die Verwaltungsbehörde die Feierstunde verboten habe. Aber trotzdem: Der Plan allein, eine solche Feierstunde zu veranstalten, genügt ja schließlich, um wieder einmal die „Illoyalität" der Deutschen brandmarken zu können. Das Programm, über dessen Besitz das Blatt sich so glücklich schätzt, beweist nach der Ansicht des „Kurjer Poznański" eindeutig genug, wie diese noch rechtzeitig verhinderte Veranstaltung aussehen sollte. Zunächst einmal ist es mit dem Hoheitszeichen des Reiches versehen und dann, ja dann sollte ein Lied gesungen werden, in dem sogar folgende Strophe vorkommt:

Einst kommt der Tag der Rache, einmal werden wir frei,
Schaffendes Deutschland erwache, brich deine Ketten entzwei."

Auch die fünfte Strophe dieses Liedes „verdient, vermerkt zu werden" — entrüstet sich der „Kurjer Poznański" weiter:

„Hitler sind wir treu ergeben, treu bis in den Tod,
Hitler wird uns führen einst aus dieser Not."

Nicht genug damit, hat sogar eine deutsche Druckerei in Posen es gewagt, dieses Programm zu drucken. Noch dazu eine Druckerei, die — so behauptet wenigstens der „Kurjer" — wegen Nichtbeschäftigung von Unabhängigkeitskämpfern letzthin mit 2000 Złoty Geldstrafe belegt wurde. Die Behörden — so hofft der „Kurjer" — werden sich dieser Firma wohl jetzt näher annehmen.

Soweit der „Kurjer Poznański".

Die Antwort darauf ist ganz einfach: **Alles ist entweder falsch oder entstellt oder verdreht.**

Zunächst der illoyale Plan der Feierstunde und das Programm: Es handelt sich nicht um eine Veranstaltung „der Deutschen in Posen", sondern um die übliche Maifeier der Reichsdeutschen Kolonie, die erstens seit Jahren stattfindet, zweitens ordnungsgemäß samt Programm gemeldet war, drittens nicht verboten wurde, sondern stattgefunden hat und an der viertens kein einziger Deutscher polnischer Staatsangehörigkeit teilgenommen hat.

Bei dem Lied, das gesungen wurde, handelt es sich um das alte nationalsozialistische Kampflied „Brüder in Zechen und Gruben", dessen Text keineswegs so auszulegen ist, wie es der „Kurjer Poznański" durch das willkürliche Herausgreifen zweier Strophen tat, sondern das sich lediglich auf die innerdeutschen Verhältnisse vor der Machtübernahme (durch die nationalsozialistische Regierung) bezieht und dazu noch eindeutige antisemitische Verse hat, die dem sich sonst so antisemitisch gebärdenden „Kurjer Poznański" doch eigentlich zusagen müssen.

Und schließlich die Druckerei: Aus Gründen, die man sich leicht erklären kann, nennt der „Kurjer Poznański" die Firma samt Adresse und ihren Leiter. Es handelt sich um die Firma „Papierodruk", die den Druckauftrag für das Programm erhalten hatte, und damit ja wohl auch keine Sünde beging, da selbst zuständigere Stellen als der „Kurjer Poznański" nichts dabei fanden, daß die reichsdeutsche Kolonie in ihrem geschlossenen Kreise dieses Programm durchführte. Im übrigen wird uns von der Firma erklärt, daß die Behauptung des „Kurjer", sie habe unlängst 2000 Złoty Geldstrafe wegen Nichtbeschäftigung von Unabhängigkeitskämpfern erhalten, nicht zutreffe. Im Gegenteil, die Firma beschäftigt sogar noch einen Mann mehr als die entsprechenden Vorschriften verlangen.

Die Ausfälle des „Kurjer Poznański" haben natürlich auch Eingang in andere polnische Blätter gefunden. Wir sind zwar nicht so optimistisch, anzunehmen, daß diese Blätter soviel Haltung zeigen und nun von sich aus durch eine entsprechende Klarstellung der Wahrheit die Ehre geben. Die Tatsache aber, daß man sie wieder einmal überführen konnte, wird jedenfalls nicht dazu beitragen, den schwindenden Glauben an die Wahrheitsliebe der Zeitungen vom Schlage eines „Kurjer Poznański" zu verstärken.

Der Zwangsverwalter der Hohenlohe-Werke entläßt deutsche Beamte.

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt in ihrer Ausgabe vom 10. Juni:

In den Hohenlohe-Werken wurde gestern eine Anzahl langjähriger Beamten entlassen. Unter ihnen befinden sich elf Beamte, die der deutschen Berufsorganisation angehören. Auch die übrigen Entlassenen sollen sich meist zum Deutschtum bekennen. Ihre Zahl steht noch nicht genau fest, doch rechnet man mit der Entlassung von etwa 40 Angestellten. Aus dem Kündigungsschreiben geht hervor, daß die Kündigung der Beamten eine der ersten Amtshandlungen des vor drei Tagen eingesetzten Zwangsverwalters der Hohenlohe-Werke, Ing. Zieleniewski, ist.

Die Kündigungsschreiben haben folgenden Wortlaut:

„Ich teile Ihnen mit, daß ich mit dem heutigen Tage die Verwaltung der Grundstücke und der Unternehmungen der Hohenlohewerke Aktiengesellschaft auf Anordnung des Kattowitzer Amtsgerichts übernommen habe.

Als Zwangsverwalter beabsichtige ich nicht, von Ihren Diensten Gebrauch zu machen, weshalb ich einen Dienstvertrag mit Ihnen nicht eingehe, wie er sie mit ihrem bisherigen Arbeitsgeber verbunden hat.

Unter diesen Umständen wollen Sie bitte sofort Ihre Dienstgeschäfte Ihrem Vorgesetzten übergeben, wie auch die Akten und Utensilien, welche Ihnen zum Gebrauch im Dienst übergeben waren.

Der Zwangsverwalter
der Hohenlohewerke Aktiengesellschaft
gez. Ing. Zieleniewski

Gegenseitigkeit.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Am 9. Juni d. J. erschien in den Vormittagsstunden vor dem Gebäude der polnischen „Strzecha" in Ratibor, in welchem sich u. a. das Sekretariat des Polenbundes in Deutschland befindet, 50 Personen, die sich aus uniformierten Polizisten und höheren Führern der Hitler-Jugend zusammensetzten. Nach dem Betreten des Gebäudes durch diese Gruppe rief der Polizeikommissar die im Hause anwesenden Sekretäre des Polenbundes zusammen, denen er ein Telegramm aus Berlin verlas, in welchem den Ratiborer Polizeibehörden aufgetragen wird, das Gebäude der polnischen „Strzecha" für die Hitler-Jugend zu beschlagnahmen.

Dann schritt die Polizei zur Beschlagnahme der Akten des Sekretariats des Polenbundes. Darüber hinaus beschlagnahmte man die Bibliothek, die aus 700 Bänden und Zeitschriften und aus den Einrichtungen der Lesehalle besteht.

Das Gebäude der polnischen „Strzecha" in Ratibor war Eigentum der dortigen polnischen Volksbank. Es war seit 33 Jahren das Zentrum des polnischen Lebens aus dem ganzen Kreise. Es enthält das Sekretariat des Polenbundes, das Baubüro für das Mädchen-Lyzeum in Ratibor, die polnische Kreisbibliothek, eine Kinderspielschule, einen Schulungskursus für polnische Sprache, Versammlungslokale für polnische Vereine, einen großen Saal, in welchem die Kreistagungen stattfanden, ferner die Räume für die polnischen Kreistagungen aus dem gesamten Oppelner Schlesien. Neben dem Hause befand sich ein Sportplatz, auf welchem die polnische Jugend übte.

*

Wir hoffen, daß sich bald wieder die Öffnung der polnischen „Strzecha" erreichen läßt, die erst dann geschlossen wurde, nachdem man vorher im polnischen Teil Oberschlesiens mehreren Volksbundheimen dieses Schicksal bereitet und erst vor wenigen Tagen das „Deutsche Heim" in Oderberg (Bogumin) in ein „Dom Polski" verwandelt hat.

Außenminister Bonnet rühmt die Polnisch-französische Freundschaft

„United Preß" meldet aus Paris:

Die polnisch-französische parlamentarische Gruppe veranstaltete am Freitag im Hotel Crillon ein Bankett, an welchem einige Minister des jetzigen französischen Kabinetts u. a. auch Außenminister Bonnet teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit nahm Außenminister Bonnet das Wort und erinnerte an seine Reise nach Polen, die er vor wenigen Jahren zurücklegte. Damals sei er noch nicht Minister gewesen. Er fand damals Gelegenheit, führende polnische Politiker kennenzulernen, u. a. auch den gegenwärtigen Außenminister Beck, mit denen er freundschaftliche Gespräche führen konnte. Minister Bonnet wandte sich in seiner Rede an den Polnischen Botschafter Łukasiewicz und rühmte seine Offenheit, seine Höflichkeit und Freundschaft für Frankreich. „Beide Völker, so hob Bonnet hervor, verbindet eine so starke Freundschaft wie keine anderen Völker der Erde. Wir schätzen die Ritterlichkeit, das Heldentum und die Aufrichtigkeit des polnischen Volkes. Wir litten, als Polen ein hartes Los traf und freuten uns, daß wir Zeugen seines Wiederaufstieges sein konnten."

Außenminister Bonnet hob dann hervor, der französisch-polnische Bündnisvertrag liege in der Natur der Sache. Er sei tief in das Gedächtnis beider Völker eingeschrieben. Er bestand bereits, wenn auch ohne Worte, bevor Polen seine Unabhängigkeit wieder erreichte. Im Jahre 1921 habe er seine heutige juristische Form erhalten. Er bestehe nunmehr 18 Jahre, und in dieser Zeit sei er nur noch enger geworden. Das polnisch-französische Bündnis sei eine wesentliche Grundlage der europäischen Politik. Er sei heute glücklich, daß er nach dem englisch-polnischen Abschluß feststellen könne, daß Polen auch in England ebenso wie in Frankreich eine unbegrenzte Unterstützung finde.

Aufstieg aus der „Thetis".

Bericht eines Ueberlebenden.

Aus Liverpool meldet „United Preß":

Der Werftbeamte Shaw, der zu den wenigen Überlebenden der „Thetis"-Katastrophe gehört und noch immer bettlägerig ist, gab dem Werftdirektor Johnson folgenden anschaulichen Bericht über die Vorgänge im Inneren des Unterseeboots:

„Ich befand mich nicht im Vorderschiff als die „Thetis" zum ersten Male tauchte. Aber es wurde mir sehr rasch klar, daß irgend etwas nicht in Ordnung war. Das Vorderschiff senkte sich plötzlich, und die Leute, die dort beschäftigt waren, kamen eilig nach achtern gelaufen. Ich merkte, wie der Fußboden immer schiefer wurde. Eine Panik brach jedoch nicht aus, und jedermann benahm sich diszipliniert und verblieb auf seinem Posten. Ganz kurz darnach stieß unser Bug in den Schlamm des Meergrundes. Ich glaube, daß es allen an Bord nunmehr klar war, daß sich ein Unfall ereignet hatte, aber wir hegten nicht den geringsten Zweifel, daß wir das Boot entweder wieder in die richtige Lage bringen, oder uns ohne große Schwierigkeit retten könnten. Wir bewahrten daher die Ruhe, saßen umher und unterhielten uns. Dann hörte ich, daß in einer Besprechung der Offiziere beschlossen worden sei, daß Kapitän Oram und Leutnant Woods durch die Daviskammer an die Oberflache tauchen sollten, und zwar unter Mitnahme von Meldungen, in denen unsere Position mitgeteilt und festgestellt wurde, daß die zwei vorderen Abteilungen voll Wasser gelaufen seien. Zu dieser Zeit war nichts zu hören, was uns die Nähe von Bergungsschiffen angedeutet hätte, und dieses Unternehmen erforderte daher großen Mut. Da das Deck eine Neigung von 42 Grad hatte, war es für Oram und Woods sehr schwierig, in die Daviskammer zu gelangen. Wir beobachteten sie durch die Gucklöcher und sahen, daß sich die Kammer infolge der schiefen Lage des Bootes nur sehr langsam mit Wasser füllte. Nachdem die beiden glücklich aufgetaucht waren, legten wir unsere Davisgeräte an und warteten.

Die Luft wurde ziemlich schlecht; es war möglich zu sprechen, aber die meisten von uns schwiegen, um Energie zu sparen. Zwei Leute kletterten in die Daviskammer und wir beobachteten sie wiederum. Aber es gelang ihnen nicht ins Freie zu kommen, und wir mußten sie als Ertrunkene wieder herausholen. Der Versuch wurde von zwei andern Mannschaften wiederholt, aber mit dem gleichen Resultat. Der eine lebte zwar noch, als wir ihn zurückholten, starb aber kurz darauf. Für uns andere war es eine Qual, zusehen zu müssen, wie die Leute vor unseren Augen wie die Ratten ertranken, und dabei zu wissen, daß das gleiche Schicksal uns erwartete, wenn wir einen Fluchtversuch machten. Trotzdem beschlossen der Heizer Arnold und ich nach einiger Zeit, uns freiwillig zum Auftauchen zu melden. Die Luft war sehr schlecht geworden, und ich hätte es ohnehin höchstens noch eine halbe Stunde aushalten können. Wir waren beide schwach, und es kostete uns große Mühe, in die Daviskammer zu klettern. Die anderen Leute saßen und lagen teilnahmslos herum, und den meisten schien es recht schlecht zu gehen. Die Kammer füllte sich nur sehr langsam mit Wasser, und schließlich konnten wir die Luke öffnen und hochsteigen. Wir brauchten wohl kaum 30 Sekunden, um die Oberfläch zu erreichen, aber es schien uns, als ob wir einen ganzen Tag lang dazu benötigten.

Der Wert der Roten Armee.

Mackiewicz kritisiert General Sikorski.

Auf dem Umwege über die polnische Presse erfährt man, daß der polnische General Sikorski in der englischen und französischen Presse einen Artikel veröffentlicht hat, der sich mit den Werten der sowjetrussischen Armee befaßt. Dieser Artikel versucht bei den immer noch stockenden englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen eine Hilfsstellung, indem General Sikorski, wie das Wilnaer „Slowo" berichtet, „die sowjetrussische Armee und ihre Tüchtigkeit in alle Himmel hebt", wobei **General Sikorski** ausdrücklich darauf hinweist, daß sich diese Armee auf den Feldern Ostpreußens ausgezeichnet einsetzen könnte usw.

Diese Ausführungen benutzt der Hauptschriftleiter dieses Blattes Mackiewicz zu einer kurzen Kritik an General Sikorski, indem er schreibt:

„Ich bin der Auffassung, daß in der Vergangenheit viel Leid daraus entstanden ist, daß Frankreich sehr schlecht und falsch den Wert seiner Verbündeten wie die Tschechoslowakei und Polen einschätzte, indem es den Wert der Tschechen übersteigerte und den Wert Polens nicht richtig erkannte. Jetzt ereignet sich das gleiche in bezug auf England und Frankreich, was die beiden Bundesgenossen Polen und Sowjetrußland anbelangt. Die englische und französische Meinung scheinen wiederum den Bundeswert Polens und den Bundeswert Sowjetrußlands falsch einzuschätzen. In diesen falschen Einschätzungen begeht ein polnischer General, der sein Entzücken über den Wert der sowjetrussischen Armee ausspricht, einen ungeheuren propagandistischen Fehler, der von denjenigen ausgewertet werden kann, denen es daran liegt, Polen zu unterschätzen."

Wir von unserer Seite möchten hinzufügen, General Sikorski dürfte vergessen haben, die englische und französische Leserschaft auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß auf den Feldern von Ostpreußen in den Jahren 1914 und 1915 zwei große russische Armeen zugrunde gingen, die sicherlich zuverlässiger waren, als die heutige sowjetrussische Armee. Und dann dürfen wir vielleicht auch den General des Bolschewistenkrieges von 1920 an seine eigene Vergangenheit erinnern?! Auch der Spanische Bürgerkrieg, der erst gestern ein Ende nahm, dürfte als Wertmesser zwischen der Roten Hilfe und der Hilfe der totalitären Staaten nicht wertlos sein.

Rote Fernost-Armee politisch noch nicht ganz sicher

Nach der Enthebung Marschall Blüchers vom Kommando der Roten Truppen im fernöstlichen Gebiet und der Bildung zweier besonderer Armeen, die unter dem Befehl der Kommandeure Konew und Stern stehen, hat bei den Truppen eine weit schärfere politische Überwachung als bisher eingesetzt. Den Auftakt dazu bildete eine Reise des Leiters der politischen Verwaltung der Roten Armee, Mechlis, die ihn zu Beginn d. J. in die wichtigsten Garnisonen, so u. a. auch nach Chabarowsk, Woroschilow und Wladiwostok führten. Im Anschluß daran sind dann aus der Moskauer Zentrale mehrfach größere Gruppen politisch geschulter und unbedingt zuverlässiger Kommissare nach dem Fernen Osten entsandt worden, die in allen, selbst in den entferntesten und kleinsten Truppenstandorten politische Kurse und Massenmeetings der Mannschaften veranstaltet haben.

Wie die „Prawda" hervorhebt, sind auf dem Gebiet der politischen Schulung in den beiden Fernostarmeen jedoch noch immer grundlegende Mängel festzustellen, die nun schnell und gründlich ausgemerzt werden sollen. Wenn es auch vom Parteiorgan nicht offen ausgesprochen wird, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß diese „Mängel" darin bestehen, daß hier und dort immer noch Anhänger des abgesetzten Marschalls Blücher Kommandostellen innehaben.

Aenderung der sowjetrussischen Politik?

In einer Korrespondenz aus Riga schreibt der klerikal-nationalistische „Kurjer Warszawski":

Nach Mitteilungen aus Moskau bildet die öffentliche Anerkennung des vollständigen Bankerotts des Kolchosen-Systems auf dem Lande in Sowjetrußland durch amtliche Kreise der Bolschewistischen Partei die große Sensation des Tages. Ebenso überraschend ist die für den Kreml unerwartete Wiederherstellung der individuellen Bauernwirtschaften im Rahmen der Kolchosen.

Diese außerordentliche Erscheinung, die angesichts der aktuellen außenpolitischen Ereignisse von der Öffentlichkeit fast kaum beobachtet worden ist, wurde zum ersten Mal in den öffentlichen Verlautbarungen des Exekutivkomitees der Bolschewistischen Partei bekanntgegeben. Ende Mai hielt dieses Komitee eine Tagung ab. In den Beschlüssen dieses Komitees, die unter der Überschrift „Über den Schutz der sozialen Kolchosen-Güter vor der Vergeudung" veröffentlicht wurden, wird darauf hingewiesen, in welcher Art die Kolchosen-Arbeiter auf Kosten der Kolchosen ihre Parzellen vergrößert hätten, wobei ihnen die örtlichen Parteibehörden behilflich waren. Wenn auch in diesen Verlautbarungen aus verständlichen Gründen nichts darüber verlautet, in welchem Umfange die Liquidierung der Kolchosen platzgegriffen hat, so weist dennoch alles darauf hin, daß der Bankerott der Kolchosen zur allgemeinen Erscheinung geworden ist.

Diese Annahme wird zu einem großen Teil von der Parteitagung der Aktivisten des Moskauer Bezirks bestätigt, auf welcher am 7. und 8. Juni dieses Problem lang und breit erörtert wurde. Auf dieser Tagung haben die Favoriten Stalins Schterbakow und der Volkskommissar für Landwirtschaft Benediktow Referate gehalten. Beide Redner erklärten und begründeten die oben erwähnten Bestimmungen des Komitees und wiesen auf die Notwendigkeit einer energischen Aktion von seiten der Partei und der Regierung hin, um das Kolchosensystem in der Landwirtschaft Sowjetrußlands zu retten.

Eine ähnliche Tagung hat in Kiew stattgefunden, wo der Statthalter der Ukraine Chruschtschew ein ähnliches Referat hielt. Diese Kampagne soll die öffentliche Meinung auf die im Herbst stattfindende allgemeine Tagung der Kolchosen-Bauern vorbereiten, die dieses Problem endgültig lösen soll. Man muß jedoch bereits vor dieser Tagung, die bekanntlich das beschließen wird, was ihr die Regierung und die Partei vorlegen werden, von seiten des Kreml irgendwelche Maßnahmen erwarten, die zur Klarlegung der Lage auf dem Lande beitragen werden.

Kazimierz Smogorzewski:

„Jugoslawien in neutralem Fahrwasser".

Der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska" **Kazimierz Smogorzewski,** der in seiner politischen Auffassung im Laufe der letzten Wochen eine starke Kehrtwendung vorgenommen hat, befaßt sich in seinem Organ mit dem **Berliner Besuch des jugoslawischen Prinzregentenpaares** und mit den daraus sich ergebenden politischen Folgeerscheinungen. Smogorzewski bringt im ersten Teil seiner Ausführungen Gedanken zum Ausdruck, die für die Ausführung seines Themas „Jugoslawien im neutralen Fahrwasser" nicht wesentlich sind, und die wir deshalb auch übergehen können. Der geschichtliche Rückblick, den Smogorzewski auf die jugoslawische Politik der Nachkriegszeit wirft, wird diesem Thema gerechter und darum wollen wir ihn als „interessante Stimme" von polnischer Seite hier zu Wort kommen lassen. Der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska" führt u. a. aus:

Solange König Alexander lebte, solange war Jugoslawien ein aktives und loyales Mitglied der „Ententes", der Kleinen und der Balkan-Entente. Es widersetzte sich dem ungarischen Revisionismus, es stellte sich der italienischen Expansion im Donauraum und auf dem Balkan entgegen und suchte ein Bündnis mit Frankreich. Aus diesem Grunde fuhr König Alexander im Oktober 1934 nach Paris und starb in Marseille einen tragischen Tod. Zusammen mit König Alexander starb auch Barthou, der Befürworter eines solchen Bündnisses. Sein Nachfolger Laval war mit einem solchen Bündnis nicht einverstanden. Seiner Auffassung nach wäre ein solches Bündnis der französisch-italienischen Annäherung hinderlich gewesen. Prinzregent Paul merkte sich diese Absage und beschloß, eine Verständigung mit Rom und Berlin zu suchen. Die Beseitigung des Ministerpräsidenten Jevtic und die Betreuung von Stojadinowitsch mit den Regierungsgeschäften brachte dies zum Ausdruck. Die Kapitulation der Regierung Sarraut—Flandin am 7. März 1936 bekräftigte den Regenten in seiner Auffassung, daß eine Änderung der jugoslawischen Außenpolitik richtig gewesen sei. Als Ende 1936 das Kabinett Blum Rumänien und Jugoslawien die Erweiterung des französisch-tschechischen Bündnisses auf die ganze Kleine Entente vorschlug, lehnte Prinzregent Paul einen solchen Vorschlag ab. Im Januar 1937 schloß er dagegen einen Pakt der ewigen Freundschaft mit König Boris von Bulgarien und im März einen Nichtangriffspakt mit Italien. Stojadinowitsch versuchte Benesch zu überzeugen, daß der Anschluß Österreichs besser sei als die Habsburger. Die Tschechen sahen diese These als Selbstmord an. Aus diesem Grunde haben sie ein halbes Jahr später selbst ihre Freiheit verloren.

Als zu Beginn dieses Jahres Prinzregent Paul sich von Stojadinowitsch trennte, ernannte er Cwetkowitsch zum Ministerpräsidenten, nicht etwa deshalb, weil die Außenpolitik des Regenten unter der Regierung in der jugoslawischen, besonders aber in der serbischen Bevölkerung unpopulär gewesen wäre. Die Notwendigkeit der Einleitung einer neuen Taktik in der Kroatischen Frage war der amtliche Anlaß dafür, daß der Posten des Ministerpräsidenten eine Änderung erfuhr. Aber das war nicht der Hauptgrund. Stojadinowitsch verriet Anzeichen, Führer des Volkes zu werden. Prinzregent Paul entfernte ihn von der Regierung, um König Peter II., der am 6. September 1941 volljährig wird, die jugoslawische Krone ohne Belastungen zu hinterlassen.

In der Außenpolitik Jugoslawiens hat sich formell nichts geändert. Nach der Beseitigung der Tschechoslowakei und der Angliederung Albaniens an Italien war das Herz eines jeden Jugoslawen von Grimm erfüllt. In privaten Unterredungen hat jeder Serbe, Kroate oder Slowene diese Erscheinungen verurteilt. Es gab aber keine Reaktion von seiten der Regierung, und die Presse äußerte keine Meinung. Man braucht sich nicht zu wundern: die internationale Lage Jugoslawiens wurde sehr heikel. Der Westen (Paris), der gegenüber Belgrad kein reines Gewissen hat, gab bis dahin ständig dem Willen der Achsenmächte nach, heute ist der Westen bereit, Widerstand zu leisten und ladet nunmehr Jugoslawien in die „Friedensfront" ein. Darauf antwortet nun die Jugoslawische Regierung:

> **„Wir treten keinem Bündnis bei, weil wir nicht ein zweites Mal die größten Opfer an Blut und Gut tragen wollen. Im übrigen bedrohen uns die Achsenmächte ja gar nicht, im Gegenteil sie garantieren unsere Grenzen. Unser Heer ist darüber hinaus nicht genügend gerüstet, und im übrigen können wir mit solchen Faktoren wie Budapest und Sofia nicht rechnen. Wir werden uns mit den Achsenmächten nicht schlagen, aber wir wollen auch keinen Krieg gegen euch führen. Wir wollen unsere Grenzen bewahren, wir wollen die Unabhängigkeit unserer Politik verteidigen und für den Fall eines europäischen Konfliktes wollen wir unsere Neutralität sichern!"**

Da diese offizielle Stellungnahme Jugoslawiens dem Berliner Korrespondenten der „Gazeta Polska" in seinen heutigen politischen Wünschen nicht ganz zusagt, so fügt er seinen Ausführungen noch die Meinung „privater jugoslawischer Kreise" hinzu, die nach der doppelsinnigen Weise der Pythia etwa folgendes besagen:

> „In der ersten Phase eines Krieges müssen wir neutral sein. Wenn aber die Mächte, denen wir sympathisch gegenüberstehen, Erfolge haben sollten, dann wird Interesse und Ehre unserer Politik und Armee die aktive Teilnahme auf der entsprechenden Seite aufzwingen."

Sowjetgarantie = Angriff auf Finnland.

Die Osloer Blätter beschäftigen sich mit den Verhandlungen zwischen England und der Sowjetunion, im besonderen mit den Forderungen Moskaus nach einer gegebenenfalls erzwungenen Garantie für die Ostseestaaten und auch Finnland. In diesem Zusammenhang veröffentlichen sie ausführlich die Erklärungen des finnischen Außenministers Erkko vor dem Reichstag.

„Aftenposten" schreibt dazu: **Finnland ist sich offenbar vollkommen klar über das Ziel der sowjetrussischen Forderungen, nämlich daß es sich für Finnland schließlich um Sein oder Nichtsein handelt und es eine solche aufgezwungene Garantie einfach als Angriff betrachten muß.** Bedenkt man zudem, daß der „Prawda" zufolge der letzte Moskauer Vorschlag an London und Paris nur das Minimum der Forderungen darstellt, so läßt sich nicht bestreiten, daß **mit der Frage der Alandinseln eine ganz ernste Situation im Entstehen** ist.

Sogar das sozialdemokratische Hauptorgan findet, daß die Sowjetpolitik eine gefährliche Tendenz verfolge. Sie behandele die kleinen Staaten von oben herab und mißachte ihren Wunsch und Willen, neutral zu bleiben.

Selbst der Pariser „Matin"

nimmt in einem Kasten auf der ersten Seite auf die Tatsache Bezug, daß Sowjetrußland in Europa fünf geographische Nachbarn besitze. Alle lebten, so stellt das französische Blatt fest, in Fühlung mit Sowjetrußland und kennten es anders als nur vom Hörensagen, **und alle diese Staaten wollten in rührender Einmütigkeit nichts davon hören, durch Sowjetrußland geschützt oder garantiert zu werden.** Sei diese außerordentliche Einmütigkeit in der Einstellung gegen einen Nachbarn nicht in höchstem Maße aufschlußreich? Man spreche viel von Sicherheit. Die fünf Länder suchten genau so wie andere ihre Sicherheit, aber für sie stelle Sowjetrußland genau das Gegenteil der Sicherheit dar. **Sie fürchteten das sowjetrussische Bündnis wie man die Pest fürchte.** Wenn man nicht blind und taub sei, verdiene dies doch wohl Aufmerksamkeit.

Die Entwicklung der russischen Städte.

Aus Moskau meldet „United Preß":

Nach der Volkszählung, deren Ergebnisse jetzt bekannt werden, hat sich seit 1926 in der Sowjetunion der Anteil der städtischen Bevölkerung an den Gesamtzahlen mehr als verdoppelt. Während 1926 der Anteil der Städter nur 17,9 Prozent betrug, leben nach den jetzigen Feststellungen gegenwärtig 32,8 Prozent aller Bürger der Union in Städten. In den dreizehn Jahren seit der letzten amtlichen Zählung sind vier größere Städte neu entstanden: Karaganda mit 166 000 Einwohnern, Magnitogorsk mit 146 000, Stalinogorsk mit 76 000 und Komsomolsk mit 71 000 Einwohnern.

Moskau hat jetzt 4 137 018 Einwohner gegen 2 029 425 im Jahre 1926, Leningrad (Petersburg) 3 181 304 gegen 1 790 065. 174 Städte haben mehr als 50 000 Einwohner, 82 Städte mehr als 100 000.

Die ukrainische Bevölkerung ist in der Vergleichszeit von 29 auf 31 Millionen angewachsen.

Polen wartet auf das polnisch-englische Bündnis.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Der nationaldemokratische „Warszawski Dziennik Narodowy" beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit dem von Lord Halifax in seiner letzten Rede als nunmehr bald bevorstehend angekündigten endgültigen polnisch-englischen Vertrag. Das Blatt erklärt, daß die polnische Öffentlichkeit mit Ungeduld die Unterzeichnung des polnisch-englischen Vertrages erwarte. Trotz des kategorischen und klaren Wortlautes der gegenseitigen Garantien sei die dauernde Ordnung der polnisch-englischen Beziehungen eine wichtige und eilige Angelegenheit. Sie erlaube diese Beziehungen für einen längeren Zeitraum festzulegen, die Zusammenarbeit zu vertiefen und der neuen Gruppierung der Kräfte in der europäischen Politik Dauerhaftigkeit zu sichern.

Sowohl England wie auch Polen, so schreibt der „Dziennik Narodowy" gehören zu denjenigen Staaten, deren Beziehungen in den wesentlichsten Fragen sich gegenwärtig nicht allein auf gegenseitige Erklärungen stützen dürfen, sondern im Rahmen genauerer vertraglicher Verpflichtungen geordnet sein müssen. Das wird in hohem Maße zur normalen Entwicklung dieser Beziehungen, sowie zur größeren Stabilität des europäischen Friedens beitragen. „Wir verstehen gut, daß die Frage des polnisch-englischen Vertrages wichtige und umfassende Vorbereitungen erfordert. Die Erklärung Chamberlains über die englischen Garantien für Polen bildeten in der bisherigen Politik Großbritanniens einen Wendepunkt. Nichts ließ eine so schnelle und entschiedene Umstellung der britischen Politik auf einen neuen Kurs erwarten, der sie zur engen Verbindung mit der Frage Mittel- und Osteuropas sowie zur Einbeziehung dieser Fragen in die Offensiv-Pläne ihrer Diplomatie führte. Wenn England trotzdem die sofortige Bereitschaft erklärte, mit Polen einen politischen Vertrag abzuschließen, so zeugt das von dem beständigen Willen der Britischen Regierung, die neue Politik Polen gegenüber fortzusetzen und erleichtert Polen die Überwindung der Schwierigkeiten, die aus der Natur der Dinge heraus die notwendigen Vorbereitungen für ein Bündnis erschweren können".

Der „Warszawski Dziennik Narodowy" richtet dann Vorwürfe an die Leitung der polnischen Außenpolitik, die ihre Zurückhaltung vor der eigentlichen Öffentlichkeit soweit treibe, daß man über die Fortschritte in Fragen des polnisch-englischen Vertrages „nur aus den Erklärungen der englischen Staatsmänner" unterrichtet werde. Man müsse die Hoffnung haben, so schließt das Blatt, daß die Verhandlungen mit England sich nicht allzu lange hinziehen und daß in nicht zu ferner Zeit die Worte von Lord Halifax zur Tat würden.

Hunderte von „Freiwilligen des Todes".

„Resto del Carlino" zufolge verfügt Italien über einige Hunderte von „Todesfliegern", die sich gelobt haben, im Ernstfall bei Erscheinen einer feindlichen Flotte im Mittelmeer sich mit ihren mit großen Mengen des neuen italienischen Explosivstoffes beladenen Maschinen über den feindlichen Schlachtschiffen unter Opferung ihres Lebens abzustürzen.

Das Blatt stellt fest, daß gegenwärtig keine neuen derartigen Freiwilligeneinheiten aufgestellt werden. „Die Freiwilligen des Todes seien Flieger und Matrosen, die seit Monaten und Jahren darauf warten, ihr Gelöbnis für das Vaterland zu erfüllen.

Eva Gusovius
Otto Melchert
Verlobte

Bydgoszcz, im Juni 1939. 1696

Statt Karten. 1697
Erwin Harthun
Ursula Harthun
geb. Reschke
Vermählte

Czarze, im Juni 1939.

Privatunterricht in 1108 **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar** Anmeldungen von 2—½4 Uhr erbeten. **Frau J. Schoen,** Bydgoszcz, Libelta 14, Wohng. 4.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz, Matejki 7, W. 5. 2742

Empfehle mich als **Näherin** und für leichte Hausarbeit. Pietsch, Sw. Antoniego z Padwy 5.

Nur Kopfschmerzen! 3652

Mag sein, daß es nur Kopfschmerzen sind — aber überlegen Sie einmal, welches die Ursachen dazu sind. Hat es vielleicht etwas mit dem Sehen zu tun? — Öfter als man denkt. — Schützen Sie Ihre Augen durch eine richtige Brille, die bei mir in moderner Ausführung und zu mäßigem Preise zu haben ist

St. Zakaszewski,
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 9

Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Nach längerem Leiden hat Gott der Herr am 10. Juni meinen treuen Lebensgefährten, unsern herzensguten Vater, Bruder und Großvater, den früheren Pfarrer der Kirchengemeinden Schidlowitz und Orchheim

Gustav Gramse

im 76. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen.

Sein Leben war Liebe zu seiner Familie und Dienst an seinen Gemeinden.

Für die Hinterbliebenen
Ida Gramse geb. Stein.

Osterode Ostpr., den 10. Juni 1939. 3971

In die Ewigkeit abberufen wurde am 9. Juni 1939
der Kirchenälteste

Adolf Zendel

15 Jahre hindurch war der Verstorbene ein reges Mitglied der kirchlichen Körperschaften, ein zuverlässiger und sorgfältiger Kirchenkassenrendant, vor allem aber ein vorbildlich treuer Kirchenbesucher.

Matthäus 25, 21.

Der Gemeindekirchenrat Schröttersdorf.
1699 **Gauer,** Pfarrer.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute um 8 Uhr vorm. nach kurzem und schweren Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Marie Büttner

geb. Dehmel
im fast vollendeten 47. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Büttner.

Schulitz, den 10. Juni 1939.
(Solec Kujawski)

Beerdigung Dienstag nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle. 3967

„Haus Abendfrieden"

(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig
bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
Erholungsgäste
auf. Anmeldungen an Schwester Bertha, Bydgoszcz, Nakielska 47. 1480

Antike Möbel, a. and., sow. bess. Herrengard. kauft Kuberek, Długa 68: 3968

„Miele"-Motorräder mit Starter und Ballonbereifung
„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant" 3870
Reparatur-Werkstatt. Julius Reed
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Sommergäste nimmt kl. Gut, umgeb. v. prächt. Mischwald u. Seen. Geleg. z. Baden, Rudern und Segeln, Tennispl. Beste Verpfl. Pens. 4 Złoty. Offerten unter H 3403 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jalousien, Markisen auch Reparaturen. **Fr. Wegner,** 1284 Bydg., Rupienica 20.

Heirat

Evgl., gebild. Landwirt Besitzer einer größeren Landwirtsch., sucht pass. **Lebensgefährtin** evtl. Tausch nicht ausgeschl., da eine Schwest. vorhanden. Zuschriften mit Bild unter C 1641 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzer 28 J. alt, mittelg. evg. m. 70 Morgen groß. Landwirtschaft, ohne Altgeding, sucht tücht. Bauernmädel zwecks Heirat kennen z. lern. Verm. 6000 zł aufw erw. Zuschr. u. B 1688 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Wirtschaftsbeamter Ober-Schl., 28 J., evgl., 178 gr., dunkelbl., solide, wünscht Bekanntschaft mit nett., dtsch. Bauerntochter zwecks **Einheirat.** Ernstgem. Bildzuschrift. unter „B. W." poste restante poczta Orzesze, pow. Pszczyna. 1670

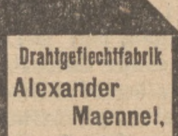
Dauerwellen
Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 1462
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Achtung! Ausschneiden!
Pomorski Autotranzyt
Inh.: J. Pollitz 1619
konzessioniertes Transport - Unternehmen
Bydgoszcz — **Topolinek**
ul. Długa 57, Tel. 20-25 — Tel. Topolno Nr. 5
führt regelmäßige Warentransporte aus auf den Linien:
Bydgoszcz-Gdynia über **Danzig** sowie **Gdynia - Warszawa, Gdynia-Łódź** über **Danzig - Bydgoszcz.**
Geschlossene **große Autos** für Umzüge.

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= Malerarbeiten =
werden modern u. billig ausgeführt.

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Bichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb. Hellseher **Bichara** Kraków, Skrytka 567.





Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl, W. 6.
jetzt Liste 40 über
Drahtgeflechte, Stachel- u. Koppeldrähte usw.

Deutsche Rundschau

Das erfolgreiche Anzeigenblatt!

Die große Verbreitung der Deutschen Rundschau in Polen gibt die beste Gewähr für eine wirksame Reklame!

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli evtl. später einen unverheir. **1. Beamten.** Angebote m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an Rodatz, Lutom, poczta Sieraków, pow. Międzychód. 3925

Von sofort ein tüchtig. **Gärtnergehilfe** ges. Koronowska 46. 1685

Suche zum 1. 7. tücht., jünger., unverheirat. **Gärtner** Eberlein, Obrzewice, p. Inowrocław. 3950

Suche zu sofort unverheirateten, selbsttätigen **Gärtner** der seine Fähigkeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann. 3965 Frau M. Tilk, Słomowo, p. Lubianka, pow. Toruń.

Jg. Müller von sofort gesucht 3948 E. Boblitz, Michale, p. Grudziądz.

Junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, gesund und kräftig, kann von sofort 3923 **als Lehrling** im hiesigen Vollbetrieb eintreten. Mleczarnia H. Hentschel Sępólno Kr.

Tüchtiger, lediger 1646 **Knecht** f. alle Arbeit. sof. ges. Adams Gärtnerei und Baumschule, Bydgoszcz, Zmudzka 11.

Zum 1. 9. **evgl. Hauslehrerin** gesucht für 2 Kinder im 2. und 5. Schuljahr. Angebote unter G 3909 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin zum 15. Juni od. 1. Juli **gesucht.** Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewbg. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. C 3900 an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Suche zum 15. Juni, evtl. auch später **perfekte Wirtin** für meinen Gutshaushalt. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an 3962 **Frau Ilse Boelcke,** Małkowo, p. Żukowo, pow. Kartuzy.

Zum 15. 6. od. 1. 7. wird **eine Wirtin** gesucht, die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt u. einmacht, Interesse für Geflügelzucht hat u. überhaupt in allen Zweigen eines großen Gutshaushalt. erfahren ist. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter W 3874 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli 39 für Gutshaushalt ev., tüchtiges **Stubenmädel u. Küchenmädchen.** Bewerb. m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderungen an 3964 **Frau Ursula Wuertz,** Zegartowice, pow. Chełmno, p. Dubielno, Pom.

Suche von sof. sauberes, ehrliches 3963 **Hausmädchen** das den Federviehstall mitübernimmt. Gehalt 20 Zł. monatlich. Gutsbesitzer **Breitag,** Stalówka-Kcynia.

Suche sogleich od. 15. 6. tüchtiges 1692 **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen. Król. Jadwigi 1, W. 1.

Suche sogleich tüchtig. **Hausmädchen** am liebsten mit etwas Kochkenntnissen. Angb. unter U 3858 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl. **Hausmädchen** Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. H 3781 a. d. Gst. d. Ztg.

Mädchen f. kl. Haushalt, d. poln. Sprache mächt., gesucht. Angeb. unter **Nr. 4994** an Annonc.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 3960

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter 35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter L 3803 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftl. Beamter 35 Jahre alt, verheir., kinderl., Landwirtsch.-Schule, von Jug. an im Fach, beider Sprachen mächtig, einwandfreie Zeugnisse, **sucht** ab 15. 6. oder 1. 7. **Stellung,** evtl. auch a. **Unverheiratet.** Gefl. Zuschr. u. R 3814 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 28 J. alt, led., tücht., solide, 6½ J. Prax. auf intensiv. Wirtsch., **sucht** ab 1. 7. od. später Stellung **als alleiniger od. Hofbeamter.** Zuschrift. unt. U 1686 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nähmaschinen aller Art von 45 Zł. aufwärts unter schriftl. Garantie, **Eisschränke** 25—35 Zł., **Möbel aller Art,** neu u. gebraucht, empfiehlt **Kuberek,** Długa 68. 3969

Molkereifachmann 28 Jahr, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeit. aufs beste vertraut, sucht vom 15. 6. oder später Stellung. Gute Zeugn. vorhand. (Molkereischule in Wreschen besucht). Off. mit Gehaltsang. unt. L 1657 an d. Gst. d. Z.

Geprüfter **Maschinist** gelernt. Schmied, sucht Stellg. Off. unt. Z 1695 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müller **sucht Stellung,** auch als Alleiniger. Angeb. u. 4990 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3849

Suche vom 1. 7. Stellg. als Gutsgärtner od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. M 1666 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin mit landwirtschaftlich. Praxis sucht per 1. 7. 39 Stellung. Beherrscht polnisch in Wort und Schrift, Schreibmasch., ist gewandt. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden Freundl. Zuschriften m. Gehaltsangabe unter T 3856 an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Gutssekretärin m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. O 3815 a. d. „Dt. Rundsch." erb.

Wirtin **sucht Stellung** am liebsten in frauenlosem Haushalt nach **Danzig** ab 1. 7. 1939, auch als **Stütze der Hausfrau.** Off. unter P 1615 an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Gebild., evgl., perfekt. **Wirtschaftsfräulein** **sucht passenden Wirkungskreis.** Off. u. S 1620 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, katholisches **Wirtschaftsfräulein** **sucht Wirkungskreis.** Offerten unter S 1678 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. 15. Juni Stell. als Stubenmädchen oder **Stütze der Hausfrau** in bess. Stadthaushalt (mögl. Bydgoszcz) oder Gutshaush. Off. unt. N 1667 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Wo findet ein gewandt. umsichtiges evgl. älter. Fräul. in frauenlosem Haushalt eine **Stellung?** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. 3945 an d. Gschst. A. Kriedte, Grudziądz.

Deutsches Fräulein aus bess. Familie **sucht Stellung** zu einem, evtl. zu zwei Kind. zu deutsch. Konversation. Vornehmes Haus bevorzugt. Offerten unter R 1676 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein sucht vom 15. Juni Stellung **als Stütze** **oder zur Führung eines kleinen Haushalts** bei ganz bescheidenen Ansprüchen. **Gute Zeugnisse vorhanden.** Angebote unter T 1680 an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Kl. Haus m. Garten in Bydgoszcz Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Off. unt. F 1644 an d. Gst. d. Zt.

Kleines Haus mit Bauplatz **zu verkaufen oder zu verpachten. Bydgoszcz-Czyżkówko,** Chojnicka 6

Verkaufe **Eckhaus** mit **Laden** Bydgoszcz, Grunwaldzka 2. 1691

Reitpferd meines Beamten, sehr schöne, gesunde Fuchsstute, tadellose Beine, komplett zugeritten, 13 Jahre a., Stockmaß 160 cm, wegen Agrarreform f. 350 Zł. zu verk. **Wegner, Bartlewo,** poczta Kornatowo. 3898 Tel. Kornatowo Nr. 7.

Hochtragd. Färsen aus milch- u. fettreich. Herden zu kauf. gesucht. Preisoffert. unt. L 3966 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Dobermann zu verkaufen. **Nowak,** Toruńska 118. 1687

Rassereiner, junger **Wolfshund** (möglichst schwarz) zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. zu richt. an **H. Rüter, Łężce,** pow. Międzychód. 949

Wachs. Hofhund (Bernhardiner) scharf, günstig zu verkauf. 1698 **W. Hartung,** Fordońska 7

Wegen Umzuges zu verkaufen: **Rote Garnitur** (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu), **ein Stand Betten Bilder Bücher, Glas usw.** Besicht. zwisch. 2 u. 4 ½ Uhr **Pl. Weyssenhoffa 1, W. 2**

Hocheleganter **Landauer** auf Gummi, sowie **1 Esser-Limousine** in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. G 1645 an die Geschst. d. Ztg.

Guterhaltenes 1684 **Damenfahrrad** (Vollballon) zu verkf. **Promenada 63,** Whg. 2.

Tischlereimaschinen Tischlerofen m. Wasserpfanne, Zink u. Werkzeuge zu kaufen gesucht. Offerten unter J 1652 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Badewanne zu kaufen gesucht. 1675 Różanna 13.

Wohnungen

Zum 1. 7. wird eine **5-6 Zimmerwohn.** in ruhiger Lage gesucht. Erbitte Angeb. unter K 3926 an die Gesch. dieser Zeitung.

Matejki 5, I l., **4 Zimm., Bad, Mädchenz., Balkon** z. 1. 10. zu verm. 3893

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer m. Balk. f. einen Herrn **Gdańska 33/5.** 1682

Gr. möbl. Zimmer sep. Eing., zu vermiet. **Piotra Skargi 10/3.** 1659

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1541 **Marcinkowskiego 1, W. 7.**

Gut möbl. Zimmer mit Bad und Balkonbenutz. (Nähe Dürerschule) zu verm. 1651 **20 go stycznia 22, W. 3.**

Möbl. Zimmer von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy Rynek. 1602 **Babia Wieś 22,** Whg. 1.

Pachtungen

Grundstück 28 Mrg., m. voll. Ernte, f. Gärtn. geeign., sof. zu verpachten. Näh. 1669 **Rudolf Fritz, Przyłęki,** poczta Brzoza.

Suche Wirtschaft von 40—60 Morgen zu pachten. Offert. m. Angabe der Beding. u. näh. Bahnstat. unt. O 1671 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Arno Ströse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

12. Juni.

Polnisch-französisches Reiseverkehrsabkommen.

Das vor kurzem abgeschlossene polnisch-französische Reiseverkehrsabkommen sieht für das am 1. Juni d. J. beginnende Reisejahr einen gleich hohen Betrag wie im Vorjahre für Reisen nach Frankreich zu Kur- und Erholungszwecken vor, nämlich 1,2 Mill. Złoty. Das Abkommen enthält jedoch eine Klausel, wonach dieser Betrag, wenn er erschöpft sein soll, erhöht werden kann. Es besteht die Absicht, die Mehrzahl der Reisenden auf dem Seewege nach und von Frankreich zu befördern. Der Betrag, der für eine Woche Aufenthalt in Frankreich zur Verfügung gestellt werden kann, beziffert sich auf 500—1200 fr. Fr.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Der 43jährige Leiter des polnischen Landwirtsverbandes für den hiesigen Kreis Wojciech Pawlicki, Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 10 hatte sich gestern mit dem Autobus zur Teilnahme an einer Sitzung nach Dąbrowka Nowa begeben. Von dort fuhr er nach Wtelno mit dem Fahrrade weiter und kehrte nach durchgeführter Versammlung wieder nach Dąbrowka zurück. Nachdem er sich dort bis etwa neun Uhr abends aufgehalten hatte, trat er die Heimreise an. Auf der sehr abschüssigen Chaussee zwischen Pawłówek und Kruszyn prallte Pawlicki mit seinem Fahrrade, das unbeleuchtet war, gegen ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Auto. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Pawlicki sofort den Tod erlitten hat. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Fußgänger fanden die Leiche auf und benachrichtigten die Polizei.

§ **Stand der Arbeitslosigkeit in Polen.** Am 1. Juni wurden auf dem ganzen Gebiet Polens 296 674 Arbeitslose gegen 341 000 im Monat Mai registriert. Im Juni 1938 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen 303 768. Augenblicklich hat die Wojewodschaft Schlesien die größte Anzahl von Arbeitslosen, und zwar 59 868. Es folgen die Wojewodschaften: Lodz mit 43 527, Posen mit 38 563 und Kielce mit 25 753 Arbeitslosen. Weniger als 1000 Arbeitslose befinden sich in der Wojewodschaft Tarnopol. Diese hat nur 899 arbeitslose Personen.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Sonntag nachmittag auf der Kujawierstraße. Der 28jährige Reisende Jan Grubich, in der genannten Straße Nr. 76 wohnhaft, fuhr mit seinem Motorrad gegen ein Fuhrwerk. Dabei stürzte er so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er mit einem Schulterbruch in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Ein Feuer** entstand während der Prozession der Dreifaltigkeitskirche in einem Fenster des ersten Stockwerkes des Hauses Posenerstraße 17. Aus unbekannter Ursache hatte eine Fensterdekoration Feuer gefangen. Ein Polizeiwachtmeister, der von der Straße aus das Feuer bemerkte, eilte in die betreffende Wohnung und konnte den Brand löschen, bevor größerer Schaden angerichtet war.

§ **Zu einem Waldbrande** wurde gestern gegen 14 Uhr die hiesige Feuerwehr gerufen. An der Bahnstrecke zwischen Rinkau und Marthal war ein Feuer entstanden, an dessen Bekämpfung sich augenblicklich Ausflügler und Forstbeamte machten. Die alarmierte Feuerwehr unter Leitung des Kommandanten ging energisch gegen den Brand vor und konnte eine Ausbreitung verhüten. Etwa sechs Morgen Waldbestand mit 20—30jährigen Bäumen sind immerhin durch das Feuer vernichtet worden. Es scheint, daß leichtfertiges Umgehen mit Streichhölzern durch Ausflügler die Ursache des Feuers gewesen ist.

§ **Selbstmordversuch auf offener Straße.** Am Sonnabend gegen 21 Uhr sahen Fußgänger auf der M. Focha (Wilhelmstraße) wie ein Mann plötzlich auf das Straßenpflaster sank und sich vor Schmerzen wand. Es wurde sofort die Rettungsbreitschaft alarmiert, die den Bedauernswerten in das Diakonissenhaus einlieferte. Hier stellte man fest, daß der Mann in selbstmörderischer Absicht eine größeres Quantum Essigsäure zu sich genommen hatte. Es handelt sich um den 25jährigen Arbeiter Zygmunt Paradowski aus Ostrowite, Kreis Briesen. Er dürfte die Tat infolge längerer Arbeitslosigkeit begangen haben.

§ **Überfallen** wurde in der Nacht zum Sonntag der 35jährige Händler Majer Kestenberg, Danzigerstraße Nr. 67. Er wurde auf der genannten Straße von einigen Männern angerempelt, die ihm nicht unerhebliche Kopf- und Gesichtsverletzungen beibrachten. Auf die Hilferufe des Überfallenen flüchteten die Täter.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Sonnabend bei der Frau Anna Jaraszewska in Crone ein. Durch eine Fensterscheibe gelangten die Täter in das Innere der Wohnung, aus der sie verschiedene Garderobenstücke im Werte von 700 Złoty stahlen. — Ein frecher Einbruch mit Hilfe von Nachschlüsseln wurde in das Restaurant von Helena Gałązka, Pierackiego (Kurfürstenstraße) 18 verübt. Hier stahlen die unerkannt entkommenen Täter einen Damenmantel, einen Damenhut und Zigaretten im Werte von etwa 200 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Heute, Montag, den 12. d. M., nachm. 3 Uhr, 6. Schleuse, Buchholz. 1700

Graudenz (Grudziądz)

× **Während des Gottesdienstes** am gestrigen Sonntag in der evangelischen Kirche überreichte Pfarrer Gürtler den Gemeindevertetern in feierlicher Weise die vom Generalsuperintendent D. Blau verfaßte „Evangelische Haus- und Lebensordnung". Das gleiche geschah in bezug auf zwei Mitglieder des Kirchenrats, denen die Schrift in der letzten Sitzung dieser Körperschaft nicht übergeben werden konnte. Die „Evangelische Haus- und Lebensordnung", die übrigens allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zuteil werden wird, fleißig zu lesen und ihre Weisungen zu befolgen, legte der Geistliche allen warm ans Herz. Im Anschluß hieran sprach Pfarrer Gürtler Kirchmeister Holm, der, wie stets, so auch bei diesem Gottesdienst seinen bekannten Eckplatz in der Kirchenratsbank eingenommen hatte, namens der Gemeinde anläßlich seines 84. Geburtstages, den er am Sonntag beging, unter Hervorhebung seines großen Wohltätigkeitssinnes und dessen so überaus oft und ständig im stillen erfolgter Betätigung, seinen der Kirche und Kirchengemeinde erwiesenen treuen und wertvollen Dienste, sowie seiner aufrichtigen Frömmigkeit herzliche Glück- und Segenswünsche aus. — Der Gottesdienst wurde durch mehrere Choralvorträge des Posaunenchors verschönt. *

× **Über das Verschwinden des Graudenzer Kaufmanns** Łega wurde vor einigen Wochen von der hiesigen Presse, darunter auch von der „Deutschen Rundschau", Mitteilung gemacht. Er war nach Thorn gefahren und nicht mehr zurückgekehrt. Alle Nachforschungen der Polizeibehörden hatten keinen Erfolg. Jetzt erhielten die Angehörigen des Vermißten aus Warschau eine Nachricht, derzufolge der Verschwundene in geistiger Umnachtung dort von einer unbekannten Person in ein Asyl gebracht worden sei, von wo man ihn einem Krankenhause zugeführt habe; dort habe er einen Blutsturz erlitten und sei angeblich verstorben. Vor seinem Tode habe er noch seinen Namen sowie seinen Wohnort Graudenz angeben können. Eine offizielle Mitteilung liegt nicht vor. Die Leiche des Verstorbenen ist dem Prosektorium überwiesen worden. Zwecks Feststellung, ob es sich in dem Bezeichneten tatsächlich um den vermißten hiesigen Kaufmann handelt, sind Familienangehörige nach der Landeshauptstadt gereist. *

× **Bis zur Besinnungslosigkeit** mißhandelt wurde Ignacy Rogowski, Oberthornerstraße (3-go Maja) 9, bei einer von Aleksander Baznowski und Konrad Cichoraczki, beide wohnhaft Kalinkerstraße (Kalinkowa) hervorgerufenen Schlägerei, durch die zwei Letztgenannten. Der Geschlagene mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Sein Zustand gibt zu ernsteren Befürchtungen glücklicherweise keinen Anlaß. Die Ursache der Keilerei ist unbekannt. *

× **Kellereinbruch.** Aus dem Maria Glowackaschen Keller, Poniatowskistr. 4, wurden 10 Kilogramm Butter, 10 Kilogramm Räucherfleisch und 8 Kilogramm Schmalz gestohlen. Der Täter hat sich mittels Nachschlüssels Zugang verschafft.

× **Selbst vom Friedhof** ... Jan Zaliszewski, Uferstraße (Brzeżna) 18, zeigte der Sicherheitsbehörde an, daß ihm vom katholischen Kirchhofe im Stadtwalde eine Bank entwendet worden sei.

× **Falsches Geld** und zwar 5-Złoty-Stücke ist in unserer Stadt in Umlauf. Der Sonnabend-Polizeibericht meldete zwei Fälle von Inempfangnahme solcher Falsifikate. Danach ist Jan Jankowski Rothöferstr. (Czerwonodworna) 18, ein solches Falschstück als Bezahlung gegeben worden, während Bolesław Leszczyński, Paderewskistr. 8, es beim Geldwechseln erhielt. Also Vorsicht! *

× **Gefunden** und auf dem 2. Polizeikommissariat abgegeben worden ist ein auf den Namen Józef Kurzyński, Buk-Góralski, Kreis Straßburg, lautendes Militärbüchlein. *

× **Der Sonnabend-Wochenmarkt** wies folgende Preise auf: Molkereibutter 1,50, Landbutter 1,30, Eier 1,00—1,10, Honig Pfund 1,80—2,00, Apfelsinen Stück 0,40—0,50, Zitronen Stück 0,15—0,17, Äpfel 0,60—0,80, Frühkirschen Pfund 0,80—1,00, grüne Stachelbeeren 0,20—0,25, die ersten Erdbeeren ¼ Pfund 0,50, Blumenkohl Kopf 0,30—0,60, Weißkohl Kopf 0,50—0,60, Salat 3 Köpfe 0,10, Spargel Bund 0,40—0,50, Spinat Pfund 0,15, Mohrrüben Bund 0,15—0,20, Rhabarber Pfund 0,10, Radieschen Bund 0,05, Kartoffeln Pfund 0,04—0,05, Kohlrabi 2 Bund 0,35, junge Zwiebeln Bund 0,05, Suppenhühner 2,00—2,20, Hühnchen Stück 1,20—1,50, Tauben Paar 1,00—1,20, Aale 0,70—1,10, Schleie 0,70—0,80, Karpfen 0,90—1,20, Hechte 0,70—0,80, Karauschen 0,40—0,60, Dorsch 0,40—0,50, Plötze 0,35—0,50, Salzheringe 0,08—0,12, Matjesheringe 0,20—0,25, Räucheraal Pfund 1,80—2,00 Złoty. *

Thorn (Toruń)

Die pommerellische Landwirtschaft im Mai 1939.

Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer war die Witterung im verflossenen Monat für die Landwirtschaft ungünstig. Den ganzen Monat hindurch herrschte niedrige Temperatur bei oftmaligen und reichlichen Niederschlägen. Infolgedessen verzögerten sich die Feldarbeiten derart, daß in zahlreichen Fällen bis zum Monatsende wegen der großen Bodenfeuchtigkeit das Setzen der Kartoffeln nicht erfolgen konnte. Der Stand der Wintersaaten stellt sich verschieden dar. Wintersaaten, die im Winter unbeschädigt geblieben sind, sehen augenblicklich gut aus, andere — und diese bilden die Mehrheit — stehen mittel. Die Ährenbildung beim Roggen trat erheblich zeitiger ein als in normalen Jahren. Der Stand des Sommerweizens ist mittel; die niedrige Temperatur hinderte seinen Wuchs. Beim Klee stellt sich eine bedeutende Zahl der Felder als schlecht dar. Geschädigt durch den Dezemberfrost, sind nur 50—60 Prozent im Vergleich mit normalen Jahren erhalten geblieben. Die Heuernte kündigt sich im allgemeinen gut an, obgleich sie eine gewisse Verspätung erleiden dürfte.

Die Blüte der Stein- und Kernobstbäumen (Birnen) fand im allgemeinen unter günstigen Umständen statt. Die Bäume blühten üppig, und der Fruchtansatz ist reichlich. Bei den Äpfeln gibt es Verschiedenheiten. Auf manchem Gelände blühten einige Sorten stark, auf anderen Gebieten dagegen schwächer. Nach dem jetzigen Stand kann man annehmen, daß die Ernte Steinobst und in Birnen gut, in Äpfeln mittel ausfallen dürfte. Die Beerensträucher blühten reich und zeigten üppigen Fruchtansatz.

Für das Gemüse war der Berichtsmonat ungünstig. Kühle und Regen verursachten einen Stillstand in der Vegetation. Die Preise für Frühgemüse erfuhren nach dem anfänglichen Zeitraum der durch günstige Bedingungen erfolgter Herabsetzung etwa von der Mitte des Monats ab eine wesentliche Besserung. *

Dirschau (Tczew)

* **Verkehrszeiten der hiesigen Weichselschiffahrt.** Der neue Fahrplan für die auf der Weichsel verkehrenden Fracht- und Passagierdampfer: Abfahrt von Dirschau (Tczew) in Richtung Warschau—Sandomierz um 7,00 Uhr, 8,30 Uhr (Luxusdampfer) und 15,30 Uhr; nach Danzig um 3,00 Uhr; nach Gdingen um 8,00 Uhr. — Ankunft in Dirschau aus Richtung Sandomierz—Warschau um 5,10 Uhr, 6,50 Uhr (Luxusdampfer) und 18,30 Uhr; aus Danzig um 14,30 Uhr, aus Gdingen um 23,00 Uhr.

* **Die deutschen Katholiken** begingen das Fronleichnamsfest am Sonntag in der festlich geschmückten Kreuz-Pfarrkirche in feierliche Weise. Das Hochamt zelebrierte Vikar Schwanitz. Die Feier wurde verschönt durch Gesänge des deutschen Kirchenchors. Die Prozession endete mit dem Ambrosianischen Lobgesang.

* **Die Spendensammlung** der Woche des Weißen Kreuzes ergab den Betrag von 1235,45 Złoty.

* **Streit zwischen Arbeitslosen.** Bei Ausschachtungsarbeiten in Rathstube (Dadostowo), die von etwa 150 Arbeitslosen aus Dirschau durchgeführt werden, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit den dortigen Arbeitslosen. Erbost darüber, daß sie nicht beschäftigt wurden, nahmen diese eine drohende Haltung ein, so daß die aus Dirschau entsandten Arbeiter die Arbeit vorübergehend niederlegten. Durch das energische Eingreifen des Kreisstarosten Bialy, konnte die Arbeit am Sonnabend von den hiesigen Arbeitern fortgesetzt werden.

de **Eine Registrierung mechanischer Fahrzeuge** findet am 16. d. M. von 8—14 Uhr im Starosteigebäude Konitz und am 17. d. M. während der gleichen Dienstzeit in Dirschau statt.

de **Festgenommen** wurden eine Person wegen Benutzung der Eisenbahn ohne Bahrkarte, eine Person wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls von 150 Gulden.

de **Feuer** brach auf dem Anwesen der Frau Anna Müller in Miłobądz (Mühlbanz) hiesigen Kreises aus. Die sofort zur Hilfe herbeigeeilte Feuerwehr konnte den Brand löschen.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,30—1,40, Eier 1,10—1,20, Tilsiterkäse 1,20, Rhabarber 0,10, Salat 0,10, Spinat 0,25—0,30, Spargel 0,65, Radieschen 0,10—0,15, Zitronen 0,15—0,20, Apfelsinen 0,25—0,50, Gurken 0,60, Zwiebeln zwei Bund 0,15, Kohlrabi 0,20, lebende Hühner 1,60—1,80, geschlachtete Hühner 3,00, Entenkücken 1,00. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Flundern drei Pfund 1,00, Pomucheln 0,80—1,00, Heringe 0,08—0,10, geräucherte Heringe 0,15. Kabonade brachte 0,90, Leber 0,80, Schweinefleisch 0,80, Kalbfleisch 0,60—0,70, Rindfleisch 0,70—0,90, Schmalz 1,20, Nieren 0,70.

Konitz (Chojnice)

rs **Registrierung mechanischer Gefährte.** Die Kommission zur Registrierung mechanischer Gefährte, Autos und Motorräder wird in Konitz am 16. Juni, vormittags von 8—14 Uhr in der Starostei amtieren.

rs **Neuer Straßenname.** Die Umbenennung der Danzigerstraße (ul. Gdańska) in ul. Romana Dmoskiego" ist nach der Ortsprsse vom Kreisausschuß genehmigt worden. +

rs **Neue Fleischpreise.** Von der Starostei sind ab 9. Juni folgende Höchstpreise für Fleisch- und Fleischwaren festgesetzt worden: Frischer Speck 0,85 das Pfund (½ Kilogramm), Gnickstück 0,80, Rippchen 0,80, frischer Schinken 0,80, Rindfleisch ohne Knochen 0,80, Rindfleisch 0,70, vom Genick 0,50, Kalbskeule 0,,60, Nierstück, 0,60, geräucherte Rippchen 0,90, Knoblauchwurst 0,60, Grützwurst 0,30, gewöhnliche Salami 0,60, Schmalz 1,20. Obige Preise sind Maximalpreise und wird Überschreitung derselben bestraft. +

rs **Sanitätskontrolle im Kreise.** In den letzten Tagen ist im Kreise eine Sanitäts-Ordnungskontrolle durchgeführt worden. Es wurde festgestellt, daß eine Besserung im Aussehen der Gehöfte zu verzeichnen ist. Wo noch Unordnung und Unsauberkeit festgestellt wurde, wurden Bestrafung durchgeführt. In nächster Zeit wird die Sanitätsordnungskontrolle in den Städten Konitz und Czersk durchgeführt.

rs **Feuer auf dem Lande.** Aus unbekannter Ursache entstand auf dem Gehöft des Bronisław Kiedrowicz in Czyczkowy ein Feuer, das den Stall vernichtete. Mitverbrannt sind eine Kuh und vier Schweine. Dank der Bemühungen der Feuerwehren aus Czyczkowy, Bruß und M. Chelm konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. +

rs **Ein Waldbrand entstand** im Forstbezirk Spierwia der Oberförsterei Gieldon, wodurch etwa ein Hektar Waldbestand vernichtet wurde. Da der Waldbrand im Entstehen bemerkt wurde, konnte eine Bekämpfung erfolgreich eingesetzt werden. +

rs **Unfall.** Bei Renovierungsarbeiten, welche zur Zeit an der Kapelle des Borromäusstiftes durchgeführt werden, ereignete sich in den frühen Vormittagsstunden am Sonnabend ein schwerer Unfall. Drei Arbeiter stürzten vom Gerüst, wobei zwei schwer verletzt wurden. Über die Ursache des Unfalls wurde eine Untersuchung eingeleitet. +

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 11. Juni. Bei dem Besitzer Willy Krampitz in Eigenheim (Gąski), der mit Familie verreist war, entstand aus unbekannter Ursache ein verheerender Brand, durch den sämtliche Wirtschaftsgebäude eingeäschert wurden. Ferner verbrannten sämtliche Maschinen, Ackergeräte, sowie ein Motorrad. Vom lebenden Inventar konnten nur drei Pferde und zwei Kälber gerettet werden. — Am nächsten Morgen war bei dem Besitzer Jan Rataj in Grüntal (Glino Wielko) Feuer ausgebrochen, durch das sämtliche Gebäude vernichtet wurden. Auch hier verbrannte das tote Inventar sowie sämtliches Federvieh und drei Schweine. Der Besitzer erleidet großen Schaden, da die Versicherungssumme nur niedrig war.

Br **Aus dem Seekreise,** 11. Juni. Am 9. Juni 19.35 Uhr traf auf dem Flugplatz Rumia-Zagorze das erste italienische Passagierflugzeug mit 7 italienischen Offizieren der Zivil-Luftschiffahrtgesellschaft ein. Der Zweck dieses Fluges war, die Strecke: Rom—Mailand—Warschau—Gdingen zu prüfen, da vom 12. Juni an ein regelmäßiger Flugverkehr auf dieser Strecke eingeführt werden soll.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 9. Juni. Die Wegeabteilung des hiesigen Kreisausschusses gibt bekannt, daß sie am Donnerstag, dem 15. d. M., um 12 Uhr mittags, im Sitzungssaale der Starostei die diesjährige Kirschernte von ca. 33 Kilometern Kreischaussee auf dem Wege öffentlicher Meistbietung verpachten wird. Bewerber müssen 50 Złoty Kaution stellen.

Der Leiter des hiesigen Finanzamtes empfängt Interessenten der Gemeinde Wittenburg am 15. d. M. von 10—13 Uhr im dortigen Gemeindeamt.

□ **Crone** (Koronowo), 11. Juni. Der Kriegswitwe Simon von hier wurden, als sie auf einige Minuten ihre Wohnung verlassen hatte, 80 Złoty gestohlen.

ex **Exin** (Kcynia), 11. Juni. Auf dem Anwesen des Landwirtes Habisch in der Ortschaft Lankowitz entstand ein Schadenfeuer. Den Flammen fielen die Wirtschaftsgebäude und ein Teil des Inventars, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer. Das Wohnhaus konnte von dem verheerenden Element gerettet werden.

z **Groß-Neudorf** (Nowawieś Wielka), 11. Juni. Der achtjährige Mieczysław Bregal spielte mit mehreren Knaben am Schober des Landwirts Cichowicz in Dąbie und zündete ein Feuer an. Im Nu stand der Schober in hellen Flammen, so daß an eine Rettung nicht zu denken war. Der Schaden beträgt gegen 200 Złoty.

Auf der abschüssigen Chaussee bei Targowo stieß der radfahrende Eisenbahner Josef Krulikowski mit einer Radlerin zusammen. Der Eisenbahner zog sich einen Nasenbein- und Unterkieferbruch zu und mußte sofort zum Arzt geschafft werden.

z **Inowroclaw,** 10. Juni. Glück gehabt hat ein gewisser Stefan Tomczak aus der ul. Toruńska, der kürzlich auf der hiesigen Krankenkasse in angeheitertem Zustand seine Brieftasche mit 300 Złoty Inhalt liegengelassen hatte. Die Brieftasche wurde von einem Büroangestellten gefunden, der diese auf der Polizei abgab.

Während des letzten Jahrmarkts stahlen Zigeuner von einem Wagen ein Sack Hafer, Geflügel und einige Bund Heu. Der Besitzer konnte einen Dieb gleich stellen und nahm ihm nach Verabreichung einer Tracht Prügel die Beute wieder ab. Ebenso erging es einigen Burschen, die im Garten des Blankiewicz von den Bäumen die rötlich gewordenen Kirschen stehlen wollten.

An einem der letzten Tage in den Abendstunden versuchte die 26jährige Josefa Palnch aus Verzweiflung über die zunehmende Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes im Netzekanal einen Selbstmordversuch durch Ertrinken. Zwei Angler brachten die Lebensmüde ans Ufer, worauf sie weinend dann den Heimweg nach Kościelec antrat.

z **Inowroclaw,** 11. Juni. Der Altsitzer Heinrich Kühn in Wronowo beging seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und stammt aus Magdeburg. Seit Jahren wohnt er bei seiner Tochter, die ihren Mann im Kriege verloren hat. Von Freunden und Bekannten wurden ihm zahlreiche Glückwünsche übermittelt und der evangelische Kirchenchor bereitete ihm eine schlichte Feierstunde.

g **Kamin** (Kamień), 11. Juni. Am Donnerstag, 15. d. M., findet hierselbst ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 10. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung dankte Bürgermeister Parzybok dem Stadtparlament und der Stadtverwaltung für die Verlängerung seiner Kadenz um weitere fünf Jahre und gelobte, auch fernerhin zum Wohle der Stadt zu arbeiten. Nach Beschließung einer Prolongation der kurzfristigen Anleihe in Höhe von 5000 Złoty, ebenso der Ermächtigung der Stadtverwaltung zur Aufnahme von Warenkrediten und Ausstellung von Wechseln bis zu einer Höhe von 10 000 Złoty, diskutierte man eine Stunde lang über die Angelegenheit der Anerkennung des unter der Verwaltung der Stadt stehenden Geländes als dem Baurecht unterliegendes Terrain. Wie der Vorsitzende erklärte, mehren sich in letzter Zeit Fälle, daß Eigentümer von ihrem Terrain kleine Parzellen verkaufen, auf welchen dann die Neuerwerber nach ihrem eigenen Ermessen und Gutdünken, ohne daß ihre Baupläne bestätigt werden, oft einfache Katen aufstellen, die man nicht als Wohnräume anerkennen kann. Außerdem werden diese Bauten planlos errichtet, was mit Rücksicht auf den hier vorgesehenen Fremden- und Touristenverkehr nicht gelitten werden darf. Alle gegen das Baugesetz gerichteten Verstöße müssen rücksichtslos bekämpft werden. Weiter gab der Bürgermeister bekannt, daß die Gartenstraße (Ogrodowa) umgepflastert wird. Einstimmig wurde die Jahresabschlußrechnung der Kommunalsparkasse für das Wirtschaftsjahr 1938 zur Kenntnis genommen und der Vorstand neugewählt.

r **Mrotschen** (Mrocza), 11. Juni. In dem Kolonial- und Eisenwarengeschäft Ernst Ristau, bei dem schon zweimal Scheiben eingeschlagen wurden, ist mit einem 2 Pfund schweren Stein wieder eine Scheibe im Wohnhaus eingeschlagen worden.

Wojewodschaft Posen.

Das Ende zweier Schwerverbrecher.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Posen (Poznań), 12. Juni. Seit längerer Zeit trieben in Posen zwei gefährliche Wohnungsdiebe ihr Unwesen: der 30jährige Marian Czerwiński und ein Pawel Tatarek. Czerwiński war vor 4 Jahren an der Ermordung des Polizeipostens Szalkowski in Wilda durch den Verbrecher Wyrembek beteiligt und ging, nachdem er seine 3½jährige Gefängnisstrafe Ende November v. J. abgesessen hatte, mit Hilfe eines neugeworbenen Tatarek von neuem auf „Taten" aus. Als ihnen in Posen der Boden zu heiß wurde, verschwanden sie, kehrten jedoch vor einiger Zeit wieder hierher zurück und lenkten dadurch die Polizei auf ihre Spur, daß sie einem Bewohner der Dominikanerstraße einen gestohlenen Pelz zum Kauf anboten. Sie hatten ihr neues Heim an der Ecke der fr. Caprivi- und der fr. Margaretenstraße aufgeschlagen. In der Nacht zum Sonnabend umstellte nun ein größeres Polizeiaufgebaut das Heim. Als die Polizei die Verbrecher zum Öffnen des Hauses aufforderte, ertönten zwei Revolverschüsse, und als die Polizeibeamten eindrangen, fanden sie Czerwiński und Tatarek im Blute schwimmend vor. Der letztere starb bei der Überführung in das Stadtkrankenhaus und Czerwiński, dessen Stirn durchschossen ist, wurde sofort einer schweren Operation unterzogen, dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen. Es wird angenommen, daß Tatarek den ersten Schuß auf Czerwiński gerichtet und dann auf sich selbst geschossen hat.

Papst Pius XII. Schützenkönig in Usch.

Eine besondere Sensation brachte das diesjährige Schießen um die Königswürde der Schützengilde in dem Städtchen Usch (Ujście), Kreis Kolmar. Bei der Veröffentlichung des Schießergebnisses wurde zur größten Überraschung der Papst Pius XII. zum Schützenkönig proklamiert; denn Propst Dudziński hatte mit dem ersten Schuß, den er zur Ehre des Papstes abgab, das Königsschießen eröffnet. Dieser Schuß blieb der beste bis zum Schluß des Schießens.

ss **Dogilno,** 11. Juni. Am 10. Juni brach um 7 Uhr morgens auf dem Gehöft des Landwirts Bruno Hartfiel in Podbielsko Feuer aus, durch das die Scheune, der Stall und ein Schuppen eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen. Der Schaden beträgt 8000 Złoty. — An demselben Tage entstand um 24 Uhr auf dem Anwesen des Władysław Skowron in Kolodziejewo Feuer, dem die Scheune mit Maschinen und der Stall zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 5500 Złoty geschätzt. In beiden Fällen konnte die Entstehungsursache nicht festgestellt werden.

Selbstmord eines Schulleiters auf den Eisenbahnschienen.

ss **Gostyn,** 11. Juni. Am Sonnabend beging der 48 Jahre alte Schulleiter Kazimierz Kordziński aus Bodzewo Selbstmord, indem er sich um 18 Uhr dem Kloster gegenüber unter die Räder eines Zuges warf, die ihm den Kopf vom Rumpf trennten. Kordziński, dem vor zwei Jahren die erste Ehefrau starb und zwei Kinder hinterließ, hatte sich zum zweiten Mal verheiratet. Auf einem bei ihm vorgefundenen Zettel stand geschrieben, daß er nicht länger leiden könne.

Entführung?

Kurz nach Ostern war plötzlich die 18jährige Czesława Malinowska aus Bankau (Ławki), Kreis Mogilno, spurlos verschwunden; in der vergangenen Woche jedoch ist sie wieder ins Elternhaus zurückgekehrt. Nach ihren Aussagen hat sie folgendes erlebt: Damals fuhr sie mit dem Fahrrade von Komsdorf, Kreis Znin, nach Bankau. Als sie sich auf der Chaussee von Mogilno nach Gnesen befand, kam ein Lastauto angefahren, dem ein Mann entstieg und nach dem Wege fragte. Darauf stieg ein zweiter Mann aus dem Auto, der die M. mit Gewalt ins Auto zerrte, während ihr Fahrrad im Graben zurückblieb, das dann später gefunden wurde. In der ersten Nacht wurde die M. mit drei anderen Mädchen im Auto weitertransportiert und dann in einem Keller gefangen gehalten. Als dann auf der Weiterfahrt das Auto unterwegs halten mußte, wurde sie von zwei Männern begleitet, von denen einer sie ständig an der Hand festhielt. Als er sie jedoch in einem günstigen Augenblick losließ, will sie die Flucht ergriffen haben. Sie lief durch ein Roggenfeld und versteckte sich im Walde, um dann querfeldein zu einer Bauernwirtschaft zu kommen. Dort erzählte sie von ihrem Erlebnis, worauf sie von der Polizei nach Komsdorf begleitet wurde. Nach den Mädchenhändlern, die jüdische Kaufleute gewesen sein sollen, fahndet die Polizei. Wo sie sich befand, kann die M. nicht angeben. Als sie flüchtete, befand sie sich auf dem Gebiet der Wojewodschaft Warschau. Die Angaben des Mädchens erscheinen jedoch äußerst rätselhaft. Die weiteren Untersuchungen werden wahrscheinlich nähere Aufklärungen über die Abenteuer der M. bringen.

Die Städte im Kampf mit der Arbeitslosigkeit.

In der Wojewodschaft Posen haben in der Zeit vom 1. Dezember 1938 bis 31. März 1939 folgende Städte nachstehende Summen für den Kampf mit der Arbeitslosigkeit aufgebracht: Kalisch 65 424 Złoty, Samter 49 512, Kosten 53 264, Mogilno 48 075, Gostyn 46 351, Obornik 40 274, Jarotschin 34 632, Schrodt 36 591, Gnesen 29 837, Schrimm 29 212 und Wreschen 27 535 Złoty. Es sind hier nur diejenigen Städte Großpolens genannt, deren Leistungen über 25 000 Złoty liegen. Mit diesen Geldern konnten öffentliche Arbeiten finanziert und Arbeitslose beschäftigt werden, während die Verpflegung der Kinder von anderen Einnahmequellen gedeckt wurden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 11. Juni. Victor und Franz Junske aus Rumia hatten beobachtet, daß ein Josef Gnatczyński in Chylonia zwei Fahrräder mit dem Zug nach Neustadt aufgab. Die Brüder benutzten einen unbewachten Augenblick, stahlen beide Räder und fuhren davon. Man hatte die Spitzbuben aber gesehen und der Polizei gelang es, die Diebe zu verhaften. Das Burggericht verurteilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis mit drei Jahren Aufschub. — Dem Zimmermann Socha wurde das Handwerkszeug gestohlen. Es gelang den Bernhard Christofer aus Orlowo als Dieb zu ermitteln und ihm das Handwerkszeug wieder abzunehmen. Das Gericht verurteilte den nun Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren.

f **Strasburg** (Brodnica), 11. Juni. Beim Baden ertrank in dem Celaufer See der 15 Jahre alte Bolesław Kochański aus Karlsberg (Podgórz) hiesigen Kreises.

v **Vandsburg** (Więcborg), 11. Juni. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt im Saale Szkopek ihre Generalversammlung ab. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Bigalke-Runowo eröffnet. Hierauf erstattete Kassierer Gumpert-Vandsburg den Kassenbericht, worauf Entlastung erteilt wurde. Nach Erledigung einiger Tagesfragen ergriff Kamerad Droß-Bromberg das Wort zu einer Ansprache. Mit dem „Feuerspruch" fand die Versammlung ihren Abschluß.

---

k **Czarnikau** (Czarników), 11. Juni. Wegen Beleidigung des polnischen Volkes wurde hier der Arbeiter Erich Schiewe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen eines ähnlichen Delikts wurde am gleichen Tage der Reichsdeutsche Rosentreter aus Hammer (Netzekreis) zu acht Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe verurteilt.

ss **Janowitz** (Janowiec), 11. Juni. Vor der Außenabteilung der Gnesener Strafkammer hatte sich in Znin der hiesige evangelische Kirchendiener Emil Redmann zu verantworten, dem der Anklageakt zur Last legte, Polens Staatspräsident und den Marschall Smigly-Rydz beleidigt zu haben. Die Gerichtsverhandlung wurde hinter geschlossenen Türen geführt, so daß besondere Momente aus derselben nicht gebracht werden können. R. wurde zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt.

ex **Kolmar** (Chodzież), 11. Juni. Ein sauberes Schienenbett ist das beste Mittel gegen Zugentgleisungen und Unfälle. Den hiesigen Bahnhof passierte ein Gift-Sprengwagenzug, der auf verkrautete Schienenstränge eingesetzt wurde. Von den Waggons wird eine giftige, ätzende Flüssigkeit nach dem Zerstäubungsverfahren auf sämtlichen Schienensträngen des hiesigen Bahnhofsgeländes gespritzt.

z **Koschmin** (Koźmin), 10. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der bisherige Bürgermeister Janusz Podlewski einstimmig wiedergewählt.

z **Krotoschin** (Krotoszyn), 10. Juni. Ludwig Przybyszewski hatte die Vertrauensstellung eines Wächters auf dem Gute Oporowo inne. Bei einer Revision durch den Gutsinspektor mußte dieser feststellen, daß einige mit Roggen gefüllte Säcke aus dem Speicher gestohlen waren. Die Nachforschungen ergaben, daß der Wächter der Dieb war, der den gestohlenen Roggen einem Landwirt im Nachbarorte verkaufte und den Erlös in seine eigene Tasche steckte. — Einen Selbstmordversuch mit untauglichen Mitteln unternahm vermutlich aus unglücklicher Liebe in Bilejewo ein junges Liebespaar, sie 22, er 18 Jahre alt. Sie nahmen eine sehr starke Dosis Insektenpulver und wurden in besinnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft, wo jede Lebensgefahr beseitigt werden konnte.

ex **Margonin,** 11. Juni. Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich die erst 13 Jahre alte Janina Kwaśniak von hier wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte hatte trotz ihres jugendlichen Alters systematische Hausdiebstähle verübt, indem sie bei jeder Gelegenheit in Wohnungen, in der sie sich befand, fremdes Eigentum stahl. Nach durchgeführter Beweisaufnahme fand das Gericht die Angeklagte für schuldig und verurteilte sie zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt.

ss **Mogilno,** 11. Juni. Auf dem Anwesen des Landwirts Kamiński in Leśnik brach Feuer aus, das die Scheune, den Vieh- und Pferdestall und das Wohnhaus vollständig einäscherte. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie vier Schweine. Der Gesamtschaden beträgt 10 000 Złoty. Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden.

Posen (Poznań), 12. Juni. Ein jüdischer Emigrant Israel Herszt aus Czenstochau unternahm auf dem hiesigen Bahnhofe einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Rasierklinge den Hals zu durchschneiden versuchte.

Der aus Sady im Kreise Schroda stammende Edmund Wyczyński stürzte sich in Posen, nachdem er sich mit einer Rasierklinge die Pulsader der linken Hand geöffnet hatte, in selbstmörderischer Absicht in die Warthe. Ein Schutzmann eilte auf sein Hilfegeschrei herbei und rettete ihn. Er wurde in das Krankenhaus in der fr. Grabenstraße geschafft. Als Grund für seinen Selbstmordversuch gab er an, daß er an einer schweren Magenkrankheit leide, aber kein Geld habe, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben.

Eine neuerliche Inspektion des Wronkerplatzes, des Sapiahplatzes und des St. Lazarusmarktes durch den Burgstarosten führte wieder zur Belegung von 12 Personen mit Strafmandaten und zu 44 Ermahnungen wegen zahlreicher sanitärer Mängel und Ordnungsfehler, u. a. wegen Schlachtens von Geflügel auf den Märkten, Fehlens von Preislisten und Verwendung unsauberer Tücher usw. zum Bedecken der Waren.

ss **Wongrowitz** (Wągrowiec), 11. Juni. Die Eisenbahnbehörden haben der Stadt Wongrowitz als Ausflugsort eine 75prozentige Fahrpreisermäßigung für Kurgäste in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober zuerkannt. Das Meldebüro befindet sich bei B. Lipińska, ul. Kościuszki 20.

z **Wronke** (Wronki), 10. Juni. Vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichts hatte sich der 40jährige Antoni Breski wegen unberechtigter Ausübung eines Veterinärberufes zu verantworten. Zu seiner Verteidigung erklärte der Angeklagte, er sei längere Zeit bei einem Veterinärarzt als Diener tätig gewesen und habe so viel Kenntnisse gesammelt, daß er glaubte, den Veterinärberuf ausüben zu können. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Als die Hausangestellte Irma Rupelt mit einer brennenden Petroleumlampe den Keller betrat, fiel plötzlich die Lampe zur Erde und das brennende Petroleum ergriff auch die Kleider des Mädchens. Zum Glück fanden sich sofort einige beherzte Leute ein, die das Feuer ersticken konnten. Das Mädchen erlitt aber erhebliche Brandwunden und mußte zum Arzt geschafft werden.

r **Zirke** (Sirakow), 11. Juni. Als der Arbeiter Brocka aus Mialla (Miałe) im Staatsforst durch den Förster beim Wildern angetroffen wurde, wollte er sich auf den Beamten stürzen. Darauf gab der Förster auf B. zwei Schüsse ab und verletzte ihn derart, daß er in der folgenden Nacht verstarb. B. war in der ganzen Umgegend als gewalttätiger Mensch bekannt und gefürchtet.

In Smolarnia hat sich die Frau des Waldvorarbeiters Woschnitzka im Heuschuppen erhängt.

Am letzten Wochenmarkt wurde der Fleischermeister Bartkowiak aus Schneidemühlchen (Piłka), als er sich zur Fähre begab, von drei Rowdys überfallen und mit Messern und Schlagringen bearbeitet. Als einer der Täter dem am Boden Liegenden mit einer Axt bedrohte, gelang es dem Kaufmann Struzsinski, welcher dem B. zu Hilfe geeilt war, ihm die Axt zu entreißen. Als die Rowdys sich nun auf diesen stürzen wollten, erschien die herbeigerufene Polizei, worauf die Täter flüchteten.

XIII. Olympiade 1944 in London.

5. Olympische Winterspiele 1940 wieder in Garmisch-Partenkirchen.

Die Frage um die Austragung der 5. Olympischen Winterspiele, mit deren Durchführung St. Moritz (Schweiz) betraut war, hat am Ausgang der vergangenen Woche eine überraschende Wendung genommen:

Auf der Freitag-Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees in London wurde

an Stelle von St. Moritz (Schweiz) einstimmig Garmisch-Partenkirchen (Deutschland)

zum Austragungsort der 5. Olympischen Winterspiele bestimmt.

Zum Austragungsort der XIII. Olympischen Sommerspiele 1944 wurde mit 20 von 34 Stimmen London gewählt, zum Austragungsort der 6. Olympischen Winterspiele Cortina d'Ampezzo (Italien) in den Südtiroler Dolomiten mit 16 von 34 Stimmen nach zweimaligem Wahlgang.

In seinem Schlußwort dankte der Präsident des IOK, Graf Baillet Latour, allen Mitarbeitern des IOK für ihren Einsatz und brachte dabei zum Ausdruck, daß die soeben durchgeführte Wahl der Austragungsorte für die nächsten olympischen Veranstaltungen bewiesen habe, in welch erfreulichem Maße das IOK sich in seiner Arbeit von allen politischen Einflüssen freihalte.

Warum St. Moritz absagte.

Nach der Sitzung wurde eine amtliche Mitteilung des IOK bekanntgegeben, in welcher es u. a. heißt:

Nachdem das Schweizerische Komitee das IOK davon unterrichtet hat, daß es ihm unmöglich sei, die 5. Olympischen Winterspiele 1940 gemäß dem Programm durchzuführen, dem es früher zugestimmt hatte, sah sich das IOK genötigt, die Winterspiele 1940 einer anderen Stadt anzuvertrauen. Insbesondere hatte sich St. Moritz geweigert, als Demonstration den Skilauf auszuschreiben.

Nach genauen Überlegungen, während der alle Angebote in Erwägung gezogen wurden, kam man zu dem Entschluß, daß nur Garmisch-Partenkirchen in Frage käme, die Olympischen Winterspiele 1940, für deren Vorbereitung nur noch ein Zeitraum von acht Monaten zur Verfügung stehe, durchzuführen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Der Beschluß des Internationalen Olympischen Komitees, die Olympischen Winterspiele des kommenden Jahres in Garmisch-Partenkirchen abzuhalten, ist in Deutschland mit lebhaftester Genugtuung aufgenommen worden. Man weist zwar darauf hin, daß die noch zur Verfügung stehende Vorbereitungszeit von acht Monaten selbst für den gut eingespielten deutschen Organisationsstab etwas kurz sei, daß also angespannteste Arbeit notwendig sei, um dieselbe reibungslose Durchführung der Winterspiele zu sichern, die 1936 so umfassende Anerkennung gefunden hat. Auf der anderen Seite aber sieht man in dem einstimmigen Beschluß des Olympischen Komitees eine erneute Anerkennung für die von Deutschland 1936 geleistete Arbeit und für die vorbildliche und reibungslose Durchführung der XI. Olympischen Spiele. Besonders erfreut ist man in Deutschland auch darüber, daß die Olympischen Winterspiele nun auch in ihrer einzig möglichen Form, nämlich mit der Durchführung der Skikonkurrenzen, gesichert sind.

Man erinnert sich, daß kürzlich Deutschland und Italien dem Olympischen Komitee mitgeteilt hatten, daß sie an einer Beteiligung an Rumpf-Winterspielen, d. h. ohne Skikonkurrenzen, wie sie aus den Differenzen zwischen dem Olympischen Komitee und dem Weltverband der Skiläufer (FIS) sich herauskristallisiert hatten, nicht interessiert sind. Man ist in Deutschland davon überzeugt, daß der Londoner Beschluß in allen Ländern des Skisports ungeteilte Zustimmung finden wird.

Schließlich weist man in Deutschland noch darauf hin, daß **dieser einstimmige Beschluß in einer Zeit der politischen Unruhe und sportlicher Boykottbewegungen zu stande gekommen** sei und damit autoritative internationale Sportkreise bekundet hätten, daß sie sich von dieser unfairen Boykottbewegung distanzieren und gleichzeitig ihre Überzeugung zum Ausdruck brächten, daß Deutschland nach wie vor seine überlieferte Stellung im internationalen Sport einnehmen wolle. Man erinnert in diesem Zusammenhang noch einmal daran, daß die Nichtbeteiligung Deutschlands am Londoner Reitturnier lediglich Termingründe hat, da das Bukarester Turnier, zu dem Deutschland bereits seit langem zugesagt hatte, zeitlich mit dem Londoner Turnier zusammenfällt. Ebenso wird daran erinnert, daß in der **Nichtbeteiligung an der Henley-Regatta keine prinzipielle Entscheidung** zu erblicken sei, was zur Genüge aus den deutschen Meldungen für das Wimbledon-Turnier hervorgehe. Ganz anders gelagert sind, wie in Deutschland betont wird, die Absagen einiger deutsch-polnischer Veranstaltungen. Soweit sie nicht von Polen selbst ausgingen, habe Deutschland nach den Erfahrungen des Davis-Pokalkampfes in Warschau, wo das polnische Publikum sich undisziplinert und sportlich unfair zeigte, seine guten Gründe zur Absage. Selbst polnische Zeitungen hatten dies gegen jeden internationalen sportlichen Anstand verstoßende Verhalten vermerkt.

Olympischer Fackellauf 1944.

Olympia — Berlin — Helsingfors.

Der Vertreter des Finnischen Komitees für die Spiele von 1940 in Helsingfors teilte auf der Abschlußsitzung des IOK am Freitag mit, daß Finnland gemäß den Anregungen des IOK und nach dem deutschen Beispiel 1940 einen Fackel-Staffellauf von Olympia nach Berlin und von dort nach Helsingfors durchführen wird.

Dr. Halt — Leiter des Organisationskomitees.

Zum Leiter des Organisationskomitees zur Durchführung der 5. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen ist Dr. Ritter von Halt bestellt worden, der seinerseits an Dr. Diehm die Bitte gerichtet hat, das Amt des Generalsekretärs des Organisationskomitees so wie im Jahre 1936 zu übernehmen.

Olympisches Diplom für Leni Riefenstahl.

Auf der Vormittagssitzung des IOK wurde auf Antrag des Amerikaners Avery Brundage mit Unterstützung der Franzosen Marquis de Polignac und Pietri der deutschen Filmgestalterin Leni Riefenstahl das Olympische Diplom zuerkannt, das ihr 1940 in Helsingfors überreicht werden wird.

Griechenland teilte mit, daß in Olympia nach Beendigung der deutschen Ausgrabungen im Frühjahr 1940 eine Olympische Akademie errichtet werden wird, über die das IOK die Schirmherrschaft übernimmt.

Der Olympische Pokal, den im Vorjahr die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erhielt, wurde dem allgemeinen Schwedischen Sportverband zugesprochen.

Helsinki ohne Handball, Basketball und Frauenturnen.

Das Internationale Olympische Komitee erörterte in seiner Mittwochabendsitzung das Programm der Sommerspiele. Der Wunsch einer Reihe von Mitgliedern, in Helsinki auch Handball und Basketball veranstaltet zu sehen, stieß bei den Finnen auf starke Gegnerschaft. Das IOK sah sich auch nicht in der Lage, auf Finnland einen Druck auszuüben, weil eine möglichst weitgehende Beschränkung des Programms Vorbedingung der Finnen bei der späten Übernahme der für Tokio vorgesehenen Spiele gewesen ist. Auch die Frage des Frauenturnens wurde erwähnt, ohne daß man zu einem neuen Ergebnis gekommen wäre.

Um den großen Preis von Polen.

Der schon lange vorbereitete Autoraid um den Großen Preis von Polen nahm am Sonntag seinen Anfang. In Warschau starteten die Wagen zu dem über 4321 Kilometer gehenden Rennen. Die deutschen Rennfahrer, die ihre Teilnahme angemeldet hatten, haben dann aber, wie wir bereits berichteten, ihr Kommen abgesagt. Auch die Fahrer aus dem Protektoratgebiet Böhmen und Mähren verzichteten auf eine Teilnahme an dem Raid. Endgültig starteten 35 polnische Fahrer und vier ausländische (zwei Italiener, ein Franzose und ein Jugoslawe). Die Fahrt ist in vier Etappen aufgeteilt. Die erste Etappe umfaßt 1385 Kilometer. Sie beginnt in der Hauptstadt und führt über Czenstochau, Chrzanow, Krakau, Mszana Dolna, Neu-Sandez, Lemberg, Tarnopol, Zbaraż, Łuck, Kowel, Brest am Bug zurück nach Warschau.

Die zweite Etappe führt von Warschau über Krakau, Wisła, Posen und Koscierzyna nach Jastrzębia Góra. Start am Dienstag.

Die dritte Etappe führt von Jastrzębia Góra über Bromberg, Kunin und Łowicz wieder nach Warschau. Start am Donnerstag.

Die vierte und letzte Etappe führt von Warschau über Radom, Lublin, Kobryn, Skidel, Augustow, Łomża zurück nach Warschau. Start am Freitag.

R.-C. Frithjof-Bromberg dreimal siegreich.

Am Sonntag, dem 11. Juni, fand auf dem Holzhafen in Brahnau als erste rudersportliche Veranstaltung des Jahres, eine Frühjahrsregatta statt. Der Ruder-Club „Frithjof" hatte drei Meldungen abgegeben und in allen drei gemeldeten Rennen ist er auch als Sieger durchs Ziel gegangen. Im Jungmann-Gig-Achter siegte die Mannschaft v. Rakowski, Stolzmann, Siefke, Böhnert, Rahn, Wilke, Herrmann, Mutke, St.: Zarske gegen BTW mit einer halben Länge Vorsprung. Nach diesem schönen Anfang konnte die Mannschaft v. Lasocki, Vielhaber, St.: Zarske den Alt-Herren-Gig-Doppelzweier mit Steuermann gegen KKW und BTW mit mehreren Längen gewinnen. Auch das dritte Rennen im Jungmann-Renn-Vierer ergab einen Sieg für den RC „Frithjof", der es bedauerte, daß er als Gegner nur seine eigenen Klubkameraden neben sich sah. Die Sieger waren Rahn, Wilke, Herrmann, Mutke, St.: Zarske.

Die Ergebnisse der anderen drei Rennen waren folgende: Senior-Renn-Vierer: 1. KKW, 2. BTW. Junior-Renn-Vierer: 1. Policyjny KS, 2. KKW. Anfänger-Gig-Vierer: 1. Policyjny KS, 2. BTW, 3. KKW, 4. Wojskowy YK.

Freundschaftsspiel Tennisklub Posen gegen D. T. C. Bromberg.

Bromberg gewinnt 14:4.

Auf den Plätzen des DTC wurde am gestrigen Sonntag ein Freundschaftsspiel zwischen dem Tennisklub Posen und dem hiesigen DTC durchgeführt. Die Veranstaltung, die bei bestem Wetter stattfand, erfreute sich auch eines regen Besuches. Die einzelnen Spiele brachten recht interessante Kämpfe. Besonders das Herren-Doppel Draheim-Grey gegen Stark-Glowinski war reich an aufregenden Momenten. Das Posener Paar konnte, nachdem die Bromberger bereits 4:2 geführt hatten, den ersten Satz 9:7 gewinnen. Den zweiten Satz sicherten sich die Bromberger mit 7:5 and den letzten mit 6:2. Der lange und schnelle Ballwechsel riß die Zuschauer immer wieder zu Beifallskundgebungen hin. Leider waren die Posener nicht mit ihrem Spitzenspieler Moennig erschienen, so daß das erste Herren-Einzel eine schnelle Beute des ausgezeichnet spielenden Draheim wurde. Die Dameneinzelspiele wurden sämtlich von den Brombergerinnen gewonnen. Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Spiele folgen:

Herren-Einzel: Draheim—Stark 6:1, 6:0; Gackel—Dr. Thomaschewski 4:6, 6:1, 6:1; Grey—Glowinski 6:4, 6:4; Ostwaldt—Hubert 4:6, 6:4, 7:5; Müller—Dr. Kroehling 1:6, 4:6; Neumann—Abraham 6:1, 6:4 Hepke—Rinke 3:6, 6:3, 3:6.

Damen-Einzel: Fr. Groß—Fr. Abraham 6:2, 6:2; Frl. Mohr—Frl. Hagena 6:3, 6:3; Frl. Kock—Fr. Sennert 6:2, 6:2; Frl. Ritzki—Fr. Kroehling 6:3, 6:2.

Herren-Doppel: Draheim-Grey—Stark-Glowinski 7:8, 7:5, 6:2; Ostwaldt-Gackel—Dr. Thomaschewski-Dr. Kroehling 2:6, 6:4, 6:2; Neumann-Müller—Hubert-Abraham 5:7, 2:6.

Gemischtes Doppel: Fr. Groß-Draheim—Fr. Sennert, Dr. Thomaschewski 6:1, 6:2; Frl. Mohr-Grey—Fr. Abraham-Glowinski 6:3, 6:1; Frl. Kock-Ostwaldt—Frl. Hagena-Hubert 6:0, 6:1; Frl. Ritzki-Gackel—Fr. Kroeling-Stark 6:3, 4:6, 5:7.

Das Gesamtergebnis lautet 14:4 für Bromberg. Die Veranstaltung verlief in außerordentlich harmonischer Stimmung.

Warta gewinnt gegen Warszawianka 4:2.

Ein scharfes, zum Teil sogar brutales Spiel lieferten sich in Gegenwart von 3000 Zuschauern in Posen „Warta" und „Warszawianka"-Warschau. Der Schiedsrichter mußte einen „Warta"-Spieler vom Platz entfernen. Eine Reihe der Spieler hat Verletzungen erlitten. Bis zur Pause führte „Warta" 2:0. Schließlich konnten die Posener den Kampf 4:2 beenden. Für „Warta" schossen Scherfke und Kazimierczak je zwei Tore, für Warschau Pirych.

Irre spielen Fußball — und gewinnen!

Eine Ärztekommission in Bilbao, die zur Prüfung des Geisteszustandes von Irren verschiedene Experimente durchführt, hat ein Fußball-Match arrangiert, bei dem eine Mannschaft Irrer gegen eine normal Fußball-Mannschaft antrat. Die Begegnung verlief völlig normal. Das Ergebnis jedoch war überraschend: die Irren gewannen 4:2.

Erfolge von Frl. Jędrzejowski und Tloczyński in Paris.

Bei den Tennismeisterschaften in Paris konnte Tloczyński gegen den Algerier Abdesselam nach hartem Kampf 4:6, 6:4, 6:0, 10:8 gewinnen. Frl. Jędrzejowska siegte über die Französin Halff (die viertbeste Frankreichs) 4:6, 6:2, 6:4.

Zur D-Zug-Katastrophe bei Pruszkow.

Die Maschine sprang steil in die Höhe!

Berichte eines Augenzeugen.

Am Freitag wurden die ersten Erhebungen über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe in Pruszkow bei Warschau abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß die Ursache des Unglücks die übermäßig hohe Geschwindigkeit des D-Zuges war, da der inzwischen verstorbene Maschinist Opolski eine mehrere Minuten betragende Verspätung aufholen wollte. Der Helfer des Maschinisten, Stefan Szyba, konnte noch nicht vernommen werden, da er schwer verletzt ist. Auch der Heizer Figielski ist noch nicht vernehmungsfähig.

Das furchtbare Eisenbahnunglück in Pruszkow, das den aus Wien kommenden D-Zug Kattowitz—Warschau betraf, steht immer noch im Mittelpunkt des Interesses. Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen auf neun erhöht; Unter ihnen befindet sich auch der Maschinist des verunglückten D-Zuges Opolski. Wie furchtbar der Verlauf der Katastrophe war, geht aus den Schilderungen einiger Eisenbahner hervor, die auf dem Stellwerk in Pruszkow Dienst machten und das Unglück aus einer Entfernung von wenigen Metern miterlebten.

„Der Zug fuhr mit großer Geschwindigkeit. Als die Lokomotive bereits die Spitze der Weiche passiert hatte, sprang sie plötzlich steil in die Höhe, drehte sich in der Luft um und stürzte auf das Gleis. Mit betäubendem Krach stürzten dann die Waggons um. Aus dem geplatzten Kessel der Lokomotive drang Dampf und Rauch. Gleichzeitig zuckte eine grüne blendende Flamme auf. Die Lokomotive war mit furchtbarer Gewalt so hoch in die Luft gesprungen, daß sie die über der Strecke führenden Drähte der Hochspannungsleitung zerriß, wodurch Kurzschluß eintrat.

Die Eisenbahner begannen sofort mit den Rettungsarbeiten. In einem der Waggons fanden sie einen Mann, der einen Jungen, offensichtlich seinen Sohn, umschlungen hielt. Man sah deutlich, daß der Vater in dem furchtbaren Augenblick des Unglücks sein Kind vor dem Tode retten wollte. In einem anderen Waggon wurde eine Frau, deren Name noch nicht feststeht, förmlich in die Hälfte geschnitten. Im Speisewagen wurde eine andere Frau von den Metallbeschlägen der Fenster durchbohrt.

Einer der leichter verletzten Fahrgäste, ein höherer Ministerialbeamter berichtet, der „Kattowitzer Ztg." zufolge, nachstehende Eindrücke: „Ich befand mich auf dem Heimwege von Teschen nach Warschau und stieg in Seibersdorf in den Zug ein. Ich weiß nicht, warum ich den tschechischen Waggon wählte, wahrscheinlich deswegen, weil er an der Stelle des Bahnsteigs stehen blieb, wo ich stand. Hinter Skierniewice ging ich aus dem Abteil in den Durchgang. Es war furchtbar heiß. Radziwillów, Grodzisk, Milanowek, Brwinow flogen vorbei. Wir näherten uns Pruszkow. Plötzlich verspürte ich, daß mit Gewalt gebremst wird, und einen Augenblick später ein starkes Wanken des Waggons. Instinktmäßig merkte ich eine Gefahr. In demselben Augenblick hörte ich einen furchtbaren Knall. Mit Schrecken sah ich, daß unser Waggon mit furchtbarer Gewalt auf den vorderen Wagen auffährt. Die Wände dieses Waggons näherten sich mir. Ohne Überlegung sprang ich ins Abteil und warf mich zusammengeballt auf die Bank. Ich spürte einen Schmerz im Knie. Dann versuchte ich aus dem Abteil herauszukommen, doch vergeblich. Nach bangen Minuten hörte ich Stimmen von Außen. Erst jetzt kam es mir zum Bewußtsein, daß sich eine Katastrophe ereignet hatte. Ich wurde verhältnismäßig schnell geborgen. Ich war, glaube ich, der einzige Fahrgast in diesem Waggon, der die Katastrophe mit unbedeutenden Verletzungen überlebte.

Schon vom Baubeginn an klappte es nicht ...

Polnische Kritik nach dem Brande des neuen Warschauer Hauptbahnhofs.

Die Untersuchung über die Ursache des Brandes auf dem Warschauer Hauptbahnhof geht weiter. Die fünf Arbeiter und Angestellten der Friedenshütte wurden noch nicht freigelassen. Der Untersuchungsrichter ordnete ihre Überführung in das Gefängnis in der Dzielnastraße in Warschau an. Ihre Namen werden mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung nicht bekanntgegeben.

Die polnische Presse befaßt sich ausführlich mit dem Brand des Warschauer Hauptbahnhofs. Dabei fehlt es auch nicht an kritischen Stimmen. Bemerkenswert sind die nachstehenden Ausführungen des Wilnaer „Slowo":

„Schon vom Baubeginn an klappte es nicht. Man errichtete zu breite Bahnsteige, so daß manche Züge zwischen ihnen nicht Platz hatten. Nach Fertigstellung der Bahnsteige mußte man sie abbrechen und von neuem bauen.

Der schlechteste Teil des Bahnhofs ist seine Eisenkonstruktion. Es ist schwer, sie schlechter und — fügen wir es hinzu — teurer zu bauen. Auf den Bahnsteigen, also dort, wo am meisten freier Platz sein sollte, befinden sich zwei Reihen von Pfeilern, die häufig noch mit einander verbunden sind und riesige Ausmaße haben. Wenn ein Zug einfährt, stoßen die Leute mit den Köpfen gegen die Pfeiler. Und wenn zufällig noch ein zweiter Zug einfährt, dann wird es so eng wie in einem Faß. Auf der ganzen Welt ist es Grundsatz, die Pfeiler zwischen den Gleisen zu errichten und die Bahnsteige frei zu lassen. Hier hat man es gerade umgekehrt gemacht.

Dazu ist die Eisenkonstruktion die schlechteste auf der ganzen Welt. Ein solches Chaos, ein solches Durcheinander der Formen, und eine solche Masse von Eisen findet man nirgends mehr. Die kardinalen Erfordernisse irgendwelcher Ästhetik verlangen eine möglichste Harmonie der Ausmaße. Hier gibt es fast kaum zwei Pfeiler derselben Ausführung. In Kreisen der Techniker erzählt man sich, daß es dort so viel Eisen gibt, daß man es mit derselben Menge Ziegeln oder Holz ersetzen könnte, und auch dann würde alles genau so gut halten. Zum Bau dieses Bahnhofes brauchte man rund 400 Waggons Eisen!

Als man merkte, was los war, wollte man einem Skandal aus dem Wege gehen und errichtete ein Büro zur Projektierung des oberen eisernen Teils des Bahnhofes, welches, übrigens unter der Leitung eines russischen Ingenieurs, teilweise die Fehler und die Verschwendung bei der Durchführung eines Projekts verbessern soll, das vor fünf Jahren ausgeführt und teuer bezahlt wurde. Ist es nicht eine Schande, daß das Projekt eines polnischen Ingenieurs in der Hauptstadt des Staates von einem Russen verbessert werden mußte?"

Französischer Bischof tödlich verunglückt.

Der Bischof von Longre, der von einer Katholikentagung in Dijon wieder in seine Diözese zurückkehren wollte, ist unterwegs einem Autounfall zum Opfer gefallen. Sein Auto rannte aus bisher noch nicht geklärter Ursache mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum und wurde dabei völlig zertrümmert. Der Bischof trug einen doppelten Schädelbruch davon und starb kurz nach der Einlieferung ins Hospital. Auch seine im Wagen mitfahrende achtzigjährige Mutter erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und starb 48 Stunden später.

Wettervoraussage:

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges und kühleres Wetter an.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Juni 1939.

Krakau 2,93 — (2,88), Zawichost + 1,54 (+ 1,62), Warschau + 1,17, + 1,30), Plock + 0,94 (+ 1,08), Thorn + 1,18 (+ 1,42), Fordon + 1,27 (+ 1,51), Culm + 1,16 (+ 1,40), Graudenz + 1,36 + 1,64),, Kurzebrak 1,50 + (+ 1,80), Pieckel + 0,72 (+ 1,12), Dirschau + 0,89 (+ 1,28), Einlage + 2,33 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,52 (+ 2,48).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Wirtschaftliche Rundschau.

Dr. Schacht in Indien.

Ausgestaltung der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Bemühungen um einen Ausbau der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen haben durch den Besuch Dr. Schachts in Indien einen neuen Antrieb erfahren. Der indische Markt verdient eine aufmerksame Bearbeitung durch die deutschen Exporteure, zumal er ein hervorragender Rohstofflieferant Deutschlands ist. Wenn auch die deutschen Warenlieferungen nach Britisch-Indien durch die Präferenzen der Ottawa-Verträge, die die britische Ausfuhr nach Indien begünstigen, benachteiligt sind, so daß Deutschland doch damit rechnen, daß es bei der Belieferung Indiens mit Erzeugnissen, die der Industrialisierung dieses Landes dienen, zur Geltung kommt.

Der Untersuchung dieser Frage diente auch die Reise Dr. Schachts nach Britisch-Indien. Über den Vortrag, den Dr. Schacht in Madras über den Ausbau der deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen gehalten hat, berichtet die „Times". Danach erklärte Dr. Schacht: „Ich bin nicht nur hier hergekommen, um Sehenswürdigkeiten zu sehen, sondern um das Land zu studieren und die Möglichkeiten einer deutsch-indischen Zusammenarbeit zu prüfen. Deutschland will Indien nicht Knöpfe, Kleider und ähnliche Dinge verkaufen, sondern Maschinen, die Indien in den Stand setzen, das Land technisch zu entwickeln. Das ist die größte Unterstützung, die Deutschland Indien geben kann. Je mehr wir den Lebensstandard des indischen Volkes entwickeln, desto größer sind unsere Aussichten, nach hier zu verkaufen. Wir wünschen die industrielle Entwicklung Indiens und in dieser Hinsicht werden wir tun, was wir können."

Auf die Frage nach der sogenannten „Welt-Opposition" gegen das nationalsozialistische Deutschland gab Dr. Schacht die bezeichnende Antwort: „Was verstehen Sie unter der „Welt"? Verstehen Sie darunter die kleine Clique herrschender Nationen, wie England, Frankreich und Amerika? Die ganze Welt schließt für mich auch die 360 Millionen Inder, die 400 Millionen Chinesen und andere Völker ein, die an Zahl Europa weit übertreffen." Die „Times" erklärt, daß die Rede Dr. Schachts einen „beachtenswerten Eindruck" in Indien ausgelöst habe.

Die landwirtschaftliche Struktur Pommerellens.

Die Wojewodschaft Pommerellen ist durch ein Gesetz vom 12. Juni 1937 durch Angliederung von Kreisen der Wojewodschaften Posen und Warschau in seinem Gebietsumfang bedeutend vergrößert worden. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes betrug der Flächeninhalt der Wojewodschaft Pommerellen 25 684 Quadratkilometer gegenüber 16 407 zu Beginn des Jahres 1937. Angegliedert wurden die Kreise Bromberg Stadt und Land, Hohensalza Stadt und Land, Lipno, Nieszawa, Rypin, Wloclawek und Wyrzysk. Die Bevölkerung ist um rund 800 000 gestiegen und beträgt 1 885 000 und im Durchschnitt auf den Quadratkilometer 73 gegen 66 im Jahre 1937. Von der Gesamtfläche sind landwirtschaftlich genutzter Boden 17 366 Quadratkilometer, davon 57,6 v. H. Ackerfläche. Im Durchschnitt für ganz Polen beträgt der Anteil des Ackerboden nur 49—60,3 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfällt auf landwirtschaftliche Betriebe unter 50 Hektar, auf Betriebe über 50 Hektar 597 400 Hektar = 34,4 v. H.

Der Bodenbesitz der öffentlichen Hand wird mit 290 000 Hektar = 5,3 v. H. angegeben. Landwirtschaftliche Betriebe mit einer Ackerfläche von weniger als 2 Hektar sind nur 10 v. H. des Gesamtbesitzes gegenüber 25,5 v. H. im Durchschnitt für ganz Polen. Eine Größe von 2 bis 5 Hektar haben 20,3 v. H. (Durchschnitt für Polen 38,7), 5bis 10 Hektar 27,2 (24,8) v. H., 10 bis 15 Hektar 17,4 (6,5) v. H., 15 bis 50 Hektar 18,3 (4,0) v. H. und über 50 Hektar 2,95 (0,5) v. H. Durch die Angliederung der acht Kreise aus Posen und Warschau ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 57 700 auf 105 400 gestiegen. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, herrscht der mittelgroße Bauernbetrieb in Pommerellen vor. Sein Anteil beziffert sich auf 35,7 v. H. gegenüber 10,5 im Durchschnitt für ganz Polen.

Eine Tagung der Direktoren der polnischen Landwirtschaftskammern.

Nach der Tagung der Präsidien der polnischen Landwirtschaftskammern am 9. Mai fand jetzt am 7. Juni eine Tagung der **Direktoren der polnischen Landwirtschaftskammern** statt, auf der die praktischen Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse der Landwirtschaftskammern besprochen wurden. Es handelt sich dabei um die Anpassung der polnischen landwirtschaftlichen Produktion an die besonderen Bedürfnisse Polens, besonders in wehrpolitischer Hinsicht. Dazu gehören:

1. Die **Sicherung einer ausreichenden Erzeugung** von Futtermitteln, die nicht auch als Lebensmittel Verwendung finden;
2. die **regelmäßige Speicherung** von Feldfrüchten;
3. die **Erhöhung der Kartoffelproduktion;**
4. die **Erhöhung der Saatproduktion;**
5. **Propagierung des Gemüseanbaues** in den Dorfwirtschaften;
6. Erhöhung der **Auswertung der Ölfrüchte** um ca. 20 Proz.;
7. Erhöhung der **Verarbeitung von süßen Lupinen** als hochwertiges Futtermittel;
8. Vorbereitung eines **widerstandsfähigen Saatkorns**, das auch eine ergiebige Ernte erwarten läßt.

Aus dem Verlauf der Sitzung ließ sich erkennen, daß den Kammern sehr wenig aktive Eingriffsmöglichkeiten in die Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Sie müssen sich daher im allgemeinen auf eine Propagierung der genannten Ziele beschränken und können höchstens durch Kredithilfen, Beratungen und Vermittlungen helfend eingreifen. Irgend welche Zwangsmittel gegenüber der Landwirtschaft oder Druckmittel gegenüber Bauern, die passiven Widerstand bei der Durchführung des wirtschaftspolitischen Programms leisten, stehen den polnischen Kammern nicht zur Verfügung.

Die Produktion von Kasein in Polen.

Im Jahre 1937 wurden in Polen 442 Tonnen Kasein erzeugt. Im Jahre 1938 dürfte die Produktion 1250 Tonnen betragen haben. Da in Polen jährlich etwa 1 Milliarde Liter Magermilch erzeugt wird, — zur Herstellung von 1 Kilogramm Kasein wurden 33 Liter benötigt — so könnte die Kaseinproduktion 15 000 Tonnen jährlich betragen. Der Preis für 1 Kilogramm Kasein ist für das laufende Jahr auf 1,50 Zloty festgesetzt worden. Die Produktion macht nur deshalb keine großen Fortschritte, weil der Absatz für Kasein nicht sichergestellt ist. Im vergangenen Jahre hatte die polnische Zellwolleproduktion, die Kasein als Grundstoff verwendet, Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohstoffmaterials und mußte Kasein aus dem Auslande einführen. In diesem Jahre ist die Einfuhr stark eingeschränkt worden. Es besteht die Absicht, die Kaseinproduktion so zu fördern, daß entsprechende Mengen auch zur Ausfuhr gebracht werden können. Die Verwendung von Kasein im Inlande nimmt zu.

Westpolen produziert 33 Prozent der gesamten Milcherzeugung Polens.

Einer Statistik des Nationalwirtschaftlichen Büros der Landwirtschaftskammern und Organisationen in Posen zufolge wird in den westpolnischen Molkereien 33 Prozent der gesamten Milchverarbeitung Polens verarbeitet. Westpolen exportiert ferner etwas mehr als 40 Prozent der gesamten Butter-Ausfuhr.

Steigerung der Wechselproteste im April.

Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes sind im Monat April in Polen 268 334 Wechsel mit einer Gesamtsumme von 33 453 000 Zloty protestiert worden. Dagegen betrug die Anzahl der Wechselproteste im März 230 233 mit 28 057 000 Zloty und im April des Vorjahres nur 164 286 mit 19 656 000 Zloty. Es wurden protestiert in der Wojewodschaft Warschau 47 099 Wechsel mit 6 689 000 Zloty, Wojewodschaft Lodz 48 131 Wechsel mit 5 136 000 Zloty, Stadt Lodz 33 244 Wechsel mit 3 647 000 Zloty, Wojewodschaft Posen 9567 Wechsel mit 1 554 000 Zloty, Stadt Posen 2807 Wechsel mit 644 000 Zloty, Wojewodschaft Pommerellen 12 729 Wechsel mit 1 731 000 Zloty, Stadt Bromberg 1761 Wechsel mit 2 950 000 Zloty, Stadt Gdingen 2150 Wechsel mit 331 000 Zloty, Wojewodschaft Schlesien 12 846 **Wechsel** mit 1 896 000 **Zloty** und Stadt **Kattowitz** 1342 **Wechsel** mit 881 000 **Zloty**.

Die Wirtschaftslage Polens im April.

Die Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) gibt nachstehende Darstellung über die Wirtschaftslage Polens im April dieses Jahres:

Der Industrieproduktionsstand hat im April ein erheblich höheres Niveau, als vor einem Jahr erreicht. Nach Angaben des Instituts zur Erforschung der Wirtschaftskonjunktur und Preise betrug der Industrieproduktionsindex für April d. J. 129,6 gegenüber 115,9 im April vorigen Jahres. Im Vergleich zum März ist eine leichte Senkung des Index um etwa 1 Prozent eingetreten, der in der Hauptsache zurückzuführen ist auf die stärkere Einschränkung der Textilproduktion.

Einen höheren Beschäftigungsstand wiesen dagegen diejenigen Zweige aus, die im Zusammenhang stehen mit Industrieinvestierungen, in Sonderheit die Metall- und Maschinenbauindustrie sowie die elektrotechnische Industrie. Eine gesteigerte Produktion wiesen die chemische und Papierindustrie sowie zum Teil die Genußmittelindustrie aus. Die bisher schwächere Bautätigkeit in bezug auf Wohnungsneubauten hatte zur Folge, daß die Mineral- und Holzindustrie ihre volle Produktion entwickelte. Dagegen wurden die bereits vorher in Angriff genommenen Bauten fertiggestellt und die Industrie- und öffentlichen Bauarbeiten im Zentralindustriebezirk (COP) durchgeführt. Der zunehmende Eisenabsatz auf dem Binnenmarkt sowie der verhältnismäßig günstige Export sichern eine gute Beschäftigung in den Eisenhütten. Eine bedeutendere Besserung wies im April der Kohlenexport aus.

Der gesteigerte saisonmäßige Geldbedarf der Industrie und für Investierungszwecke im Verein mit den Steuerzahlungen und der Einzahlung der ersten Rate der Flugabwehr-Anleihe, zog eine stärkere Steigerung des Kreditbedarfs, in Sonderhei zum Aprilultimo nach sich. Der in diesem Monat noch anhaltende Einlagenabfluß hat erheblich geringere Ausmaße, als im März, erforderte jedoch weiterhin die Mobilisierung von Bargeldreserven für Finanzinstitute durch Erweiterung der Kredite in der Emissionsbank Die verminderte Liquidität auf dem Geldmarkt wirkte sich ungünstig auf dem Fondsmarkt aus.

Nach stärkerer Belebung im Handel in der Zeit vor dem Osterfest trat in den letzten Aprilwochen eine Abschwächung der Umsätze in einigen Handelszweigen ein bei einer Tendenz, die Kreditgeschäfte einzuschränken. Die Ausmaße des Außenhandels erfuhren eine leichte Abschwächung, die jedoch stärker auf der Einfuhrseite war, so daß der Aktivsaldo der Handelsbilanz stieg.

Die Lage der Landwirtschaft wies keine größeren Änderungen aus; bei anhaltender Getreidepreisbesserung trat letztens eine gewisse Verschlechterung im ausländischen Absatz einiger Viehzuchtartikel ein.

Die Beschäftigungssteigerung sowohl in der Industrie, als auch bei den Investierungsarbeiten, trug zur wesentlichen Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bei. Die Zahl der Arbeitslosen ist von dem in diesem Jahr höchsten Stand der registrierten Arbeitslosen bis Mitte Mai um mehr als 200 000 Personen zurückgegangen.

Drei Millionen Zloty Defizit des Staatshaushaltes im Mai.

Nach den bisherigen Berechnungen schließt der zweite Monat des neuen Budgetjahres in Polen, der Mai, mit einem Defizit von 2 992 000 Zloty ab. Die Einnahmen betrugen 204,3 Millionen, und die Ausgaben 207,3 Millionen Zloty.

Verglichen mit dem Mai vorigen Jahres erhöhten sich die Einnahmen um 4,3 Millionen, die Ausgaben aber um 8,1 Millionen Zloty. Eine Erhöhung der Einnahmen ist bei den direkten und indirekten Steuern und bei den Monopolen festzustellen, dafür aber verringerten sich die Einnahmen bei den staatlichen Betrieben. Während die Einnahmen der staatlichen Betriebe im Mai vorigen Jahres 10,4 Millionen Zloty betrugen, betrugen sie diesmal nur 5,5 Millionen.

Polens Staatshaushalt unausgeglichen.

Der vorläufige Abschluß der Staatskasse für den Monat Mai ergibt, daß die Einnahmen im zweiten Monat des neuen Haushaltsjahres 1939/40 204,34 Millionen Zloty betrugen, die Ausgaben dagegen 207,37 Millionen Zloty ergibt. Im Vergleich mit den Einnahmen des Monats Mai 1938 ist im Mai d. J. eine Zunahme um 4,33 Millionen Zloty zu verzeichnen, dagegen waren die Ausgaben um 8,12 Millionen Zloty höher. Der Rückgang in den Einnahmen ist hauptsächlich auf die verminderten Erträge der Staatsbetriebe zurückzuführen.

Deutsch-litauische Wirtschaftsbesprechungen.

Am 15. Juni werden in Kowno deutsch-litauische Besprechungen aufgenommen werden, um eine Reihe von Fragen technischer und wirtschaftlicher Art über den gegenseitigen Warenaustausch und die Errichtung der Freihafenzone in Memel zu beraten. Führer der litauischen Delegation wird der Stellvertreter des Direktors der Eisenbahnen Ing. Augustaitis sein. Ferner werden von litauischer Seite an den Verhandlungen der Direktor der litauischen Schiffahrtsgesellschaft „Lietuvos Lloydas", Ing. Slyzys, und der frühere Gouvernementsrats Dr. Brak teilnehmen. Man nimmt an, daß die Besprechungen bis Ende dieses Monates abgeschlossen werden. Die deutsche Abordnung wird aus vier Personen bestehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Juni auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 9. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.65, 90.43 — 90.87, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99 75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.40, 282.68 — 284.12, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111.58, London 24.92, 24.85 — 24.99, Newyork 5.32, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo 125.25, 124.93 — 125.57, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.25, 127.93 — 128.57, Schweiz 119.95, 119.65 — 120.25, Helsingfors 10.97, 10.94 — 11.00, Italien —.—, 27.90 — 28 04.

Berlin, 10. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 132.47—132.73, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.04—60.16, Belgien 42.40—42.48, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.14—56.26, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 10. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	63.50 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	60.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Zloty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	56.00 B.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.25 G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	77.00 B.
II. Emission	79.00 +
4% Konsolidierungsanleihe	60.50 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	105.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Warschau, 9. Juni. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 24.25—24.75, Sammelweizen 23.75—24.25, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.75 bis 18.25, Hafer II (Standard) 17.25—17.50, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.50—27.00, blaue Lupinen 12.00—12.50, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Serradelle 95% gereinigt 20.00—21.00, Winterraps 55.00—56.00, Sommerraps 52.50—53.50, Winterrübsen 49.50—50.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 42.50—43.50, 0—35% 40.50—42.50, I0—50% 37.50—40.50, IA0—65% 35.50—37.50, IIA 30—65% 32.50—34.00, IID 50—65% 27.50—28.50, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 12.75—13.25, mittelgrob 11.75—12.25, fein 11.75 bis 12.25, Roggenkleie 0—70% 11.50—12.00, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50—26.00, Rapskuchen 13.50—14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 3.75—4.25, Fabrikkartoff. Basis 18% 3.50—3.75, Roggenstroh, gepreßt 3.75—4.25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.25—4.75, Heu I, gepreßt 8.50—9.00, Heu II, gepreßt 6.75—7.25.

Gesamtumsatz 2098 t, davon 282 t Roggen, 85 t Weizen, 55 t Gerste, 85 t Hafer, 581 t Weizenmehl, 601 t Roggenmehl.

Tendenz bei Weizen, Hafer und Weizenmehl belebt, bei Roggen, Gerste und Roggenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1)f. h. zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	35.00–39.00
Weizen	22.25–22.75	Folger-Erbsen	26.00–28.00
Braugerste	-.-	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	-.-
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	-.-
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	-.-
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	-.-
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30% m. Sack	42.50–43.50	Weißklee, 97% g.	-.-
0-35%	41.50–42.50	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	39.00–40.00	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	36.50–37.50	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-65%	32.00–33.00	Wundklee	-.-
Weizenschrotnach-		engl. Raygras	150.00–160.00
mehl 0-95%	30.00–31.00	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	12.50–12.75	Leinkuchen	25.50–26.00
Weizenkleie, fein	12.00–12.50	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	11.75–12.25	Sonnenblumen-	
„ grob.	12.75–13.25	kuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.50–8.00
Feld-Erbsen	26.00–28.00	„ gepr.	8.25–8.75

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	721 t	Gerstenkleie	10 t	Hafer	15 t
Weizen	75 t	Speisekart.	115 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	943 t	Saatkartoffeln	42 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	51 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	12 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	25 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	5 t	Buchweizen	— t		

Gesamtangebot 1180 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.75–22.25	blaue Lupinen	13.25–13.75
Roggen	15.00–15.25	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	-.-
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	-.-
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	-.-
„ 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	-.-	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	17.35–17.75	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.75–17.25	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
I0-35%	40.00–42.00	Weißklee	-.-
I0-50%	37.25–39.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	34.50–37.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	33.25–34.25	„ nicht enth.	-.-
II 35-65%	30.25–32.75	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	28.75–29.75	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	27.75–28.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	26.25–27.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	22.25–23.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	19.75–20.75
0-30%	25.75–26.50	Sojaschrot	-.-
I0-50%	-.-	Speisekartoffeln	4.75–5.25
IA0-55%	24.25–25.00	Fabrikkart. p. kg %	-.-
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.65–1.90
„Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	12.75–13.25	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	11.00–11.75	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	11.75–12.75	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.25–14.75	„ gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1658 t, davon 510 t Roggen, 235 t Weizen, 41 t Gerste, 20 t Hafer, 703 t Mühlenprodukte, 32 t Sämereien, 118 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.